

September 1995



Das Poeler Inselblatt



Öffentliches Mitteilungsblatt der Gemeinde Insel Poel
Nr. 58 / 5. Jahrgang Preis 2,00 DM Tel. Kirchdorf (038425) 20370

Tennis-Anlage vom Landrat eingeweiht Sanitas Ostseeklinik bietet Tennisfreunden Attraktion auf Poel

– von Jürgen Pump –

Am Sonntag, dem 13. August, hatte die Sanitas Ostseeklinik am Schwarzen Busch, vertreten durch den Investor und Betreiber Heinz Harant, zur Einweihung ihrer Tennis-Anlage den Landrat des Kreises Nordwestmecklenburg, Dr. Udo Drefahl (SPD), den Poeler Bürgermeister, Dieter Wahls (CDU), Abgeordnete der Gemeinde Insel Poel, den Geschäftsführer der Deutschen Angestellten Krankenkasse Wismar, Günter Lewerenz sowie Gäste und Bürger der Insel zur Einweihung eingeladen. Mit zünftiger Blasmusik der Wendorfer Blasmusikanten und gastronomischer Versorgung wurde diese Einweihung fast zum Volksfest, denn immerhin waren etwa 250 Personen erschienen.

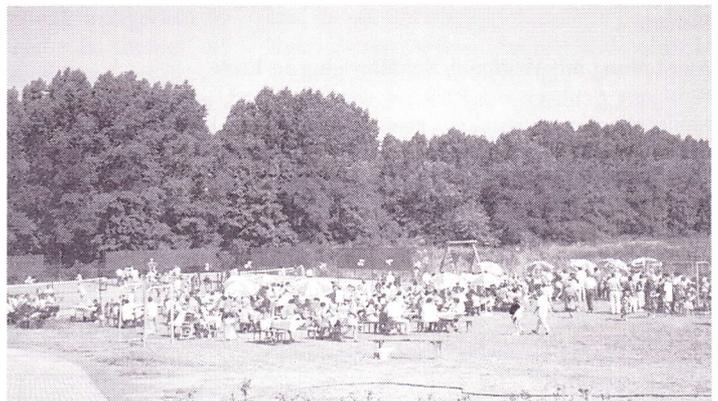
Und was man schon erahnen konnte, wurde dann auch Wirklichkeit. Denn Landrat Dr. Udo Drefahl und Heinz Harant waren nicht von ungefähr in sportlichem Dress erschienen. Sie absolvierten nach dem obligatorischen Scherenschnitt zur Einweihung das erste Match, bei dem es nicht um Sieg oder Niederlage ging.



Der Verwaltungsleiter, Wolfgang Schmidt (r.), und der Investor und Betreiber der Sanitas Ostseeklinik, Heinz Harant (Mitte) überreichte dem Landrat, Dr. Udo Drefahl (l.), einen symbolischen Tennisschläger aus Tortenteig und Marzipan.



Mit dem obligatorischen Scherenschnitt weihte der Landrat diese schöne Anlage ein.



Bei gastronomischer Versorgung und musikalischer Umrahmung wurde dieses Ereignis am Schwarzen Busch fast zum Volksfest.

Dr. Drefahl betonte in seiner kurzen Rede, daß es für den Ausbau der touristischen Infrastruktur wichtig sei, solche saisonverlängernden Maßnahmen zu schaffen, um das Freizeitangebot der Insel Poel zu verbessern.

Nutznieser dieser Anlage werden nicht nur die Kurpatienten sein, sondern neben Urlaubsgästen natürlich auch die Poeler Einwohner. Sie werden an bestimmten Tagen in der Woche die Möglichkeit haben, diese neue Tennis-Anlage zu benutzen.

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



WEITERSAGEN

Nun ist es soweit. Am Sonnabend, dem 2. September 1995 um 11.00 Uhr wird im Poeler Heimatmuseum die Ausstellung der Poeler und Blowwitzer Postentwicklung eröffnet. Ein Streifzug durch 129 Jahre Postwesen in dieser Region soll anhand von Schriften, Bilddokumenten und Exponaten den Betrachter in alte Zeiten versetzen. Sicher wird so manch ein Besucher staunen oder sich erinnern, mit welchen technischen Mitteln unsere Vorväter den damaligen Postbetrieb aufrechterhielten.

Der Poeler Buchautor und Redakteur des „Poeler Inselblattes“, Jürgen Pump, hat in mühevoller Sammlertätigkeit eine Vielzahl an Exponaten zusammengetragen, die zum Teil auch aus dem 19. Jahrhundert stammen.

Möglich wurde dies, nachdem langjährige „Postler“ ihren Schatz aus alten Zeiten für dieses Vorhaben uneigennützig zur Verfügung stellten. Während der Wismarer Peter Voß, dessen Vater Heinrich Voß bereits als Kraftomnibusfahrer in den 20er Jahren Post und Fahrgäste nach Blowwatz und zur Insel Poel beförderte, u.a. alte Uniformen, Schilder, Briefwaagen, Ledertaschen zur Kassierung und Fahnen beisteuerte, konnte Postrat i.R. Hermann Köhler von Blowwatz mit alten Dokumenten, Literatur, einer Federhaltergarnitur, einem Posthocker sowie einem Verteilregal mit Emailleschildern aus dem 19. Jahrhundert diese Sammlung bereichern.

Interessant sind auch die Leihgaben aus dem Technikbereich, die der Galerist der „Inselstuw“ in Kirchdorf, Heinz Skowronek, zur Verfügung stellte.

Von unschätzbarem Wert sind die Leihgaben von Peter Voß, einem Namensvetter von Peter Voß. Er überließ als Leihgaben seine überaus wertvolle Sammlung von Telefonapparaten dieser Ausstellung.

Geplant ist nach Beendigung dieser Ausstellung bis Ende des Jahres dann später in den oberen Räumen im Museum eine feste Poststube einzurichten.

Alle Gäste und Poeler sind zu dieser Ausstellung herzlich eingeladen.

Und wie wäre es, wenn Sie Ihren Besuch vielleicht zu einem weiteren Rundgang in den Poeler Museumsräumen nutzen. Es lohnt sich mit Sicherheit.

Ausstellung mit Wolfgang Schlüter ging zu Ende

Wolfgang Schlüter, ein Künstler vom Fischland, gab im vergangenen Monat mit seiner Ausstellung einen Einblick in sein künstlerisches Schaffen im Poeler Heimatmuseum. Er ist ein Künstler mit besonderer Kreativität. Denn er besticht nicht nur als Schmuckgestalter, sein eigentlicher Beruf, sondern auch als Maler. 23 Arbeiten in Öl auf Hartfaser sowie Gouachen, Aquarelle und Arbeiten in Tempera-Farben spiegeln seine Liebe zum Darßer Umland wider. Ein Umland, daß ihn auch zum Malen von Stilleben verführt.



Die Leiterin des Poeler Museums, Frau Erika Koal (r.), wünscht dem Künstler Wolfgang Schlüter (Mitte) viel Erfolg für seine Ausstellung.

Doch während er bei seiner Malerei oft mit lässig hingeworfenem Strich arbeitet, ist er in seinem Metier, der Schmuckgestaltung, ein wahrer Meister des Filigranen. Als gelernter Goldschmied verwendet der gebürtige Rostocker oft bei seiner Schmuckgestaltung auch den heimischen Bernstein.

Er studierte von 1967 bis 1970 Schmuckgestaltung an der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm, arbeitete dort zehn Jahre als Fachlehrer und absolvierte zwischendurch noch ein externes Hochschulstudium in Burg Giebichenstein. Seit 1986 ist er freiberuflich tätig.

Ein großes sportliches Ereignis

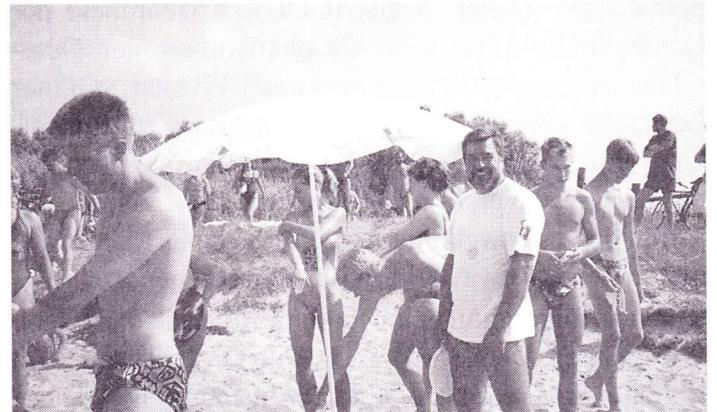
Stimmung herrschte am Strand in Hinterwärgern auf Poel am 5. August 1995, als sich 67 junge und alte Schwimmer anschickten, die 3,5 km lange Strecke nach Hohen Wieschendorf im Wettstreit zu bewältigen.

Bei gutem Wetter und Windstille fanden die Aktiven sehr gute Bedingungen vor. Und bereits nach 45:36 Minuten stieg bereits der Sieger, der 16jährige Martin Oldenburg, zwar mit weichen Knien, aber überglücklich, wieder an Land.

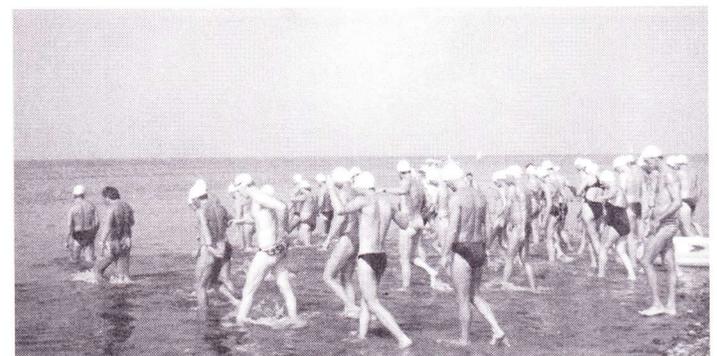
Schnellste Frau von der jüngeren Generation wurde Martina Orcik. Als einzige Teilnehmerin bei den Frauen über 40 Jahre freute sich Elke Krüger aus Hohenkirchen ebenfalls über eine Medaille.

Der älteste Teilnehmer, man höre und staune, war der Greifswalder Horst-Georg Wesche. Er bewältigte diese Strecke mit seinen 66 Jahren mit Bravour und wurde nicht einmal Letzter.

Dieses Sportereignis war der Auftakt für eine Veranstaltung, die künftig Tradition werden soll.



Bevor sich die mutigen Schwimmer in die Fluten stürzten, tat der Geschäftsführer der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK), Günter Lewerenz, etwas für die Gesundheit der Sportler. Ein großer Eimer voll Vaseline stand den Aktiven gegen Unterkühlung zur Verfügung.



Wagemutig gingen die Sportler an den Start der 3,5 km langen Strecke nach Hohen Wieschendorf.

Feierliche Eröffnung

Eröffnet wurde am 13. August 1995 eine Tennisanlage in der Sanitas Ostseeklinik Insel Poel am Schwarzen Busch.

Zugegen waren hierbei die Münchener Investoren, der Bürgermeister und Gemeindevertreter der Insel Poel sowie der Landrat des Landkreises Nordwestmecklenburg.

Finanzielle Hilfe

Finanzielle Hilfe leistete die Sanitas Ostseeklinik Insel Poel. Neben der engagierten Teilnahme am Festumzug „1000 Jahre Mecklenburg“ während der diesjährigen Inselfestspiele und der finanziellen Hilfe zur Rekonstruktion des Poeler Kirchturms mit 1.000,- DM unterstützte die Klinik auch den Poeler Kindergarten „Kükennest“ mit 500,- DM.

Streichelzoo übergeben

Am 9. August 1995 wurde von der Vorsitzenden des Poeler Fremdenverkehrsvereins, Kati Waldner, der neu entstandene Streichelzoo am Dampfersteig in der Nähe des Hafens in Kirchdorf an den Bürgermeister der Insel Poel, Dieter Wahls, übergeben.

Neue Öffnungszeiten

Das Fremdenverkehrsamt hat ab dem Monat September veränderte Öffnungszeiten:

von Mo. bis Fr. 08.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 17.00 Uhr

Letzter Hinweis

Angelegenheiten des Paß- und Meldewesens werden seit 1992 in unserer Gemeinde bearbeitet.

Laut Einigungsvertrag gelten die DDR-Ausweise und die DDR-Reisepässe noch bis zum 31.12.1995. Es wurden bis jetzt einige Personalausweise sowie Reisepässe beantragt, jedoch noch weitaus nicht jeder Bürger ist im Besitz eines Bundesdeutschen Personalausweises oder Reisepasses.

Hiermit werden die Poeler Bürger dringlichst gebeten, nicht bis zum letzten Tag zu warten. Zum Beantragen der Dokumente wird jeweils ein Paßbild und der alte Ausweis benötigt.

DAK-Sprechtag

Am 07.09.1995 findet wie üblich in der Gemeindeverwaltung Insel Poel in der Zeit von 16.00 bis 18.00 Uhr ein DAK-Sprechtag statt.

Auch am 19.09.1995 haben Bürger die Möglichkeit, sich zu allen Fragen der Sozialversicherung in der Gemeindeverwaltung beraten zu lassen. Sprechzeit ist an diesem Tag von 14.00 bis 15.00 Uhr.

Dank den Bibliothekarinnen

Als alte und treu gebliebene Freunde der Insel Poel fanden wir in unserem Urlaub nicht nur reichlich Sonnenschein, sondern auch die Inselbibliothek. Es erstaunte uns, eine solch große Auswahl (auch an Kinderbüchern und Kassetten) nutzen zu können.

So möchten wir uns herzlich bei den Bibliothekarinnen bedanken, die dem Ansturm unserer siebenköpfigen Familie mit viel Freundlichkeit und Gelassenheit begegneten. Wir hoffen, daß noch viele Insulaner und Urlauber in den Genuß eines wachsenden Bücherangebotes kommen können.

Familie Pfennighaus aus Marburg/Lahn

Erfreulich

Die Reaktion war groß, nachdem in der Augustausgabe des „Poeler Inselblattes“ ein Foto zur Veröffentlichung kam, auf dem drei junge Damen an einer provisorischen Tankstelle der MAS (Maschinen-Ausleih-Station) dargestellt waren.

Es wurde um Mithilfe gebeten, diese Personen zu identifizieren.

Hier die Lösung. Das Foto stammt nicht wie ursprünglich angenommen aus dem Jahre 1948, sondern von 1950. Die Personen sind v.l.:

Ingrid Speezen, geborene Neumann, Frieda Kupka, geborene Hennig, und Lilli Schütt, geborene Hoffmann. Den aufmerksamen Lesern hierfür den besten Dank.



Mit diesem Dank soll zugleich wieder ein Bild aus jener Zeit veröffentlicht werden mit der Bitte: Wer wird auf diesem Foto dargestellt und aus welchem Anlaß. Auch technische Angaben zum Traktor werden benötigt.

Sollten Sie, lieber Leser, Angaben machen können, wenden Sie sich bitte wieder an:

Jürgen Pump, Reuterhöhe 4, 23999 Kirchdorf/Poel, Tel. 038425/20370.

Erneute Ausstellung in der „Inselstuw“

In der Zeit vom 18.08. bis zum 29.09.1995 findet eine Ausstellung des bekannten Berliner Karikaturisten Heinz Jankofsky statt.

Lesen Sie hierzu auf der Seite 7 den Artikel „Heinz Jankofsky, das Synonym für Humor“.

Uwe Glöde über die Schulter geschaut

Dem Maler Uwe Glöde, der den Poelern Kunstinteressierten bereits lange ein Begriff ist, gestattete ein Blick in sein Poeler Atelier. Der Schweriner Künstler ist im Sommer den Naturschönheiten der Insel Poel auf der Spur. Doch auch Eindrücke aus der Landeshauptstadt werden auf Poel verarbeitet.

So ist es hier der „Kapitän“ der Pfaffenteich-Fähre, den er porträtierte. Sein Entwurf wurde wenig später zu diesem meisterhaften Ölgemälde.

Brisant

Brisant wurde es in einem Tagesordnungspunkt während der öffentlichen Gemeindevertreterversammlung am 15. August 1995. Nachdem sich die Gemeindevertreter in einer vorangegangenen öffentlichen Sitzung mit der Umgestaltung des ehemaligen Gutes Kaltenhof beschäftigten und es zur Abstimmung eines der beiden vorgestellten Projekte kam, beanstandete ein Teil der Abgeordneten dieses Ergebnis erst Tage später mit der Feststellung, daß die Auszählung der Stimmen nicht korrekt verlaufen sei. Es wurde in einer gesonderten Sitzung dann der Antrag gestellt, diesen Beschluß aufzuheben.

Mit Spannung erwartete man nun am Abend des 15. August das Ergebnis der Abstimmung. Von den 12 Abgeordneten fehlte niemand. Doch man wurde sich wieder nicht einig, denn 6:6 Stimmen ergaben eine Pattsituation. Spontan verließen fünf Abgeordnete aus Protest den Versammlungsraum.

Fazit: Der Beschluß bleibt weiterhin bestehen. Und ob diese Entscheidung endgültig ist, bleibt abzuwarten.

Fortsetzung s. S. 4

Fortsetzung von S. 3

Schulfest in KirchdorfMotto: **20 Jahre Schule – 1000 Jahre Mecklenburg**

Programm des Schulfestes

Ort: Kirchdorf, Turnhalle

Zeit: 02.09.1995 um 10.00 Uhr

1. Eröffnung durch die Kindertanzgruppe
Leitung: Frau Angelika Rose
 2. Vortrag plattdeutscher Texte durch Grundschul Kinder
Leitung: Frau Marianne Laatz
 3. Auftritt der Kindertanzgruppe
 4. Herr Joachim Saegebarth hält die Festrede.
 5. Mode vor 20 Jahren – Modenschau, gestaltet von Schülern der Realschule Kirchdorf
 6. Auftritt der Grundschul Kinder
Leitung: Frau Sabine Behnke
 7. Witze und Sketche – nachgespielt durch Schüler der Realschule Kirchdorf, Leitung: Frau Sylvia Tegler
 8. Abschluß-Fußballspiel: Väter gegen Söhne
- Ab 09.45 Uhr spielt die Feuerwehrkapelle vor der Turnhalle auf.

1,5 Millionen DM für Nordmole

Für die Sanierung und Erweiterung der Nordmole im Timmendorfer Hafen wurden vom Land Mecklenburg-Vorpommern 1,5 Millionen DM bewilligt. Das sind 90 Prozent für dieses Investitionsvorhaben; die restlichen 10 Prozent muß die Kommune tragen.

Der Insektierarzt meint: Wurmkur ist wichtig

Warum soll ausgerechnet unser Hund, unsere Katze Würmer haben? Wir halten das Tier doch sauber, geben nur einwandfreies Futter und saubere, frische Tränke.

So könnte mancher meinen, daß sein Haustier keine Würmer hat. Aber, liebe Tierfreunde: Die Infektion mit Wurmeiern bei Hund und Katze erfolgt bereits über das Muttertier. Später infizieren sich die Jungtiere beim Erkundungsgang oder beim Kontakt mit anderen nichtentwurmten Vierbeinern. Deshalb ist es wichtig, daß die Welpen gemeinsam mit dem Muttertier entwurmt werden. Züchter sollten ihre Muttertiere besonders sorgsam entwurmen.

Im Jungtieralter, also bis zum zweiten Lebensjahr, genügt dann eine vierteljährliche Entwurmung. Das gilt auch für Zwingerhunde.

Würmer sind nicht nur unappetitlich, sie sind Parasiten im Körper unserer kleinen Freunde, können ernsthafte Erkrankungen zur Folge haben und sind auf den Menschen übertragbar. Kinder sind besonders gefährdet. Deshalb ist eine Wurmkur wichtig und sollte nicht übergangen werden.

Ein schönes Gefühl für uns alle: unser Tier, von außen gebürstet, von „innen“ rein, nun kann gekuschelt werden. Viel Freude!

Das nächste Mal die Fütterung.

Einsatz der Feuerwehr

Viel zu tun haben auch die Poeler Feuerwehrleute in diesem Sommer, denn die Brandgefahr ist bei den ständig hohen Temperaturen sehr hoch.

So kam es im Monat August in der Nähe des Ortes Seedorf zu einem Stoppelbrand, den aber die Brandbekämpfer schnell unter Kontrolle hatten.

Öffentliche Gemeindevertretersitzung

Am 18.09.1995 findet um 19.30 Uhr die nächste öffentliche Gemeindevertretersitzung im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf statt.

Auf der Tagesordnung steht u.a.:

- Aufhebung der Einschränkung in dem Aufhebungs-, Abwägungs- und Satzungsbeschluß B-Plan Nr. 7
- Investpauschale 1995
- Außerplanmäßige Aufgaben für Wirtschaftsprüfung
- Vergabe des Grundstücks des ehemaligen FDGB-Heimes am Schwarzen Busch
- Satzung über die Erhebung von Verwaltungsgebühren
- Aufstellungsbeschluß Energie- und Umweltzentrum Kaltenhof B-Plan Nr. 10.

Aufstellungsbeschluß Ostseepark Kaltenhof B-Plan Nr. 11 Planungsgruppe Rein.

GV-Vorsitzender J. Saegebarth

NDR-Nordmagazin zu Gast auf Poel

Einen kleinen informativsten Streifzug über die Insel Poel sendete das Nordmagazin am 17.08.1995 aus Timmendorf. Live zugeschaltet war ein Gespräch mit dem Poeler Bürgermeister, Dieter Wahls, der dem Moderator vor allem über touristische Belange Rede und Antwort stand. Hauptinhalt des Gespräches war die Zusicherung von 1,5 Millionen DM Fördermitteln des Innenministeriums, die für die Sanierung und Erweiterung der Nordmole in Timmendorf als Wasser-Wander-Rastplatz gedacht sind.



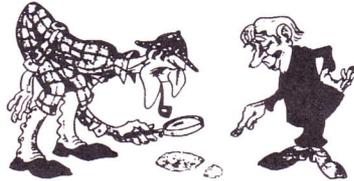
Bürgermeister Dieter Wahls (l.) freut sich über die Zuwendung von 1,5 Millionen DM Fördermitteln.

**An die Politiker
Schuhmacher wissen was zu tun ist,
wenn der Schuh drückt.
Politiker dagegen nicht,
sie sind und bleiben Flickschuster.**

Jürgen Pump



SPUREN SUCHE



Nachgefragt beim Leiter des Ordnungsamtes der Insel Poel,
Frank Gruschwitz.

Ruhender Verkehr

Mit dem Stand vom 17.08.1995 wurden 785 gebührenpflichtige Verwarnungen durch den Ordnungsbereich ausgesprochen.

Schwerpunkt sind die Orte Gollwitz und Schwarzer Busch. Die Verhaltensweisen einiger Kraftfahrer/Beifahrer sind sehr aggressiv gegenüber den Kontrollkräften geworden. Beleidigungen und Beschimpfungen sind immer zu verzeichnen.

Die Bereiche Timmendorf, Neuhof und die ehemalige Radarstelle wurden in periodischen Abständen kontrolliert. Hier müssen Überlegungen angestellt werden, wie der Verkehr durch Schaffung von Abstellplätzen (Neuhof/Strand) im Vorfeld des Strandes verändert werden kann.

Der gegenwärtige Zustand ist in Zukunft nicht mehr tragbar. Gut bewährt haben sich die Parkplatzautomaten am Schwarzen Busch. Regelmäßige Kontrollen auf dem Parkplatz zeigten, daß es wenig Parksünder gibt, wie erwartet. Parkzeitüberschreitungen sind hier das Hauptvergehen; sie werden entsprechend geahndet. Es gibt aber auch Beschwerden, daß in unmittelbarer Nähe keine Wechselmöglichkeiten bestehen bzw keine Scheine durch den Automaten angenommen werden.

Unverständlich ist uns, daß Parkplätze, die für Behinderte vorgesehen sind, regelmäßig durch Nichtbehinderte (vorwiegend Kraftfahrer aus der näheren Umgebung), zugestellt werden. Die Verwarnungen sind dann auch entsprechend hoch.

Die dem Naturschutzgebiet Langenwerder vorgelagerte Sandbank ist ein bevorzugter Strand, obwohl er verboten ist. Amtshilfeersuchen an die Wasserschutzpolizei Wismar und das Einschreiten unseres Polizeipostens hatten bisher wenig Erfolg.

Mit dem Privatparkplatz in Hinterwangern konnte erreicht werden, daß der Küstenschutz und der unmittelbare Strand/Uferbereich weniger befahren wurde.

Verbessert haben sich die Verhaltensweisen der Wohnmobilmfahrer. Wildes Campen konnte weitgehendst unterbunden werden. Große Unterstützung hatte hierbei der Ordnungsbereich durch den Poeler Polizeiposten.

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

333. Stapellauf – fast 45 Jahre Schiffsneubau in Wismar

– von Gisela Mell –

Schon im Sommer 1950 begann in der Wismarer Reparaturwerft der Bau der Hellingen I und II. Damit begann auch die Erweiterung der Werft, die Voraussetzungen für Neubauten wurden geschaffen. Dazu gehörte auch ein Konstruktionsbüro, das sich in seinen Entwicklungen am Weltmaßstab orientierte. Die MTW hatte immer einen guten Ruf für qualitativ hochwertige Schiffsneubauten.

Die Schiffswerft war für die Stadt Wismar und deren Region einschließlich der Insel Poel über Generationen der größte Arbeitgeber, band die Produktion vieler Zulieferer aus dem Binnenland und prägte zusammen mit dem Hafen Stadt und Landschaft.

Umso schlimmer für die Menschen, die von der Werft abhängig waren, die Kontraktionen der Wende. Lange blieben die Eigentumsverhältnisse ungeklärt, das Gerangel der internationalen Werft-Multis um den leistungsfähigen ostdeutschen Betrieb wirkte sich sehr negativ aus. Es wurde gestreikt um den Bau einer Kompaktwerft, die EU-Schiffbaukommission war vor Ort. Ein nicht vertretbares Negativ-Attest vom STAUN (Staatliches Amt für Umwelt und Natur) brachte wieder alle neuen Hoffnungen ins Wanken – hoher Seegang mit großen Windstärken um die Rekonstruktion der Wismarer Werft.

Man beachte die Feinheiten: Es geht nicht um Neubau, sondern um Rekonstruktion!

Am 18. Juli 1953 lief als erstes Schiff das BIFA „Chkalow“ vom Stapel. Am 29. Juli 1995 als 333. Schiff die „Isarstern“ – stolze Bilanz einer Werftgeschichte.



„Stopper los“, kam das Kommando und das 333. und vorerst letzte Schiff der MTW glitt in sein nasses Element.

Foto: Gisela Mell

Die „Isarstern“ ist der zwölfte und vorerst letzte Doppelhüllentanker einer Serie für die Bremer Rigel Schifffahrts GmbH.

Sie wurde getauft von der Gattin des Geschäftsführers dieser Reederei, Frau Birgitt Beutner. Das Schiff ist vom Typ COT 20 mit einer Länge über alles von 161,4 Metern, 23 Meter Breite und hat eine Ladekapazität von 20.000 Kubikmetern. Vorgesehen ist das neue Schiff für den Transport von chemischen Stoffen und Erdölprodukten.

Nun muß die alte Helling neuen Anlagen weichen. In die „Kompaktwerft 2000“ werden 562 Millionen DM investiert. Unmittelbar neben der Helling I wird mit dem Bau des überdachten Trockendocks mit einer Länge von 340 und einer Breite von 67 Metern begonnen. In diesem Trockendock soll bereits 1997 das erste Schiff witterungsunabhängig gebaut werden.

POLIZEI-REPORT



- In der Nacht vom 19. zum 20. Juli 1995 haben unbekannte Täter das Spendenschiff der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Timmendorf-Strand beschädigt und die darin befindlichen Spendengelder gestohlen.
- Am 23. Juli 1995 kam es auf dem Zeltplatz in Timmendorf zu einer Körperverletzung. Der verletzte Bürger erstattete Anzeige. Der herbeigerufene Arzt veranlaßte die Einlieferung ins Krankenhaus. In diesem Fall ermittelt die Kriminalpolizei.
- Am 29. Juli 1995 wurde ein Jugendlicher aus Seedorf durch die Polizei gestellt, der nicht im Besitz eines Führerscheins war. Bei der

Kontrolle wurde festgestellt, daß der Fahrzeugführer Alkohol getrunken hatte. Die Atemalkoholkontrolle ergab 0,87 ‰. Für das gefahrene Moped bestand kein Versicherungsschutz.

- Bei einem Bäcker entwendeten unbekannte Täter in der Nacht vom 31. Juli 1995 zum 1. August 1995 zwei Ständer mit Kaugummi und tic tac.
- Auf dem Parkplatz in Kirchdorf, am Hafen versuchte ein unbekannter Täter am 3. August 1995 einen PKW zu stehlen. Es wurde versucht, das Fahrzeug auf der Fahrerseite gewaltsam zu öffnen, was dem Täter nicht gelang. Eine Anzeige wegen versuchten Kfz-Diebstahls wurde durch den Halter erstattet.

Friedrich, POM

– Eine gehörige Portion Mut gehört schon dazu –

Ehemalige Pension in Wangern wird zur FERIENRESIDENZ STEINHAGEN

Ein vorübergehendes zweites Zuhause versprechen die Eheleute Feiler in Wangern, wenn aus dem maroden Bauwerk der einstigen Pension Steinhagen wieder ein Schmuckstück geworden ist.

Monika Feiler, Enkelin von Friedrich Steinhagen, hat sich mit ihrem Ehemann Großes vorgenommen, denn der Anblick des heruntergekommenen Gebäudes stimmte wahrlich nicht optimistisch.

Nun wird das ehemalige Gutshaus, das die Steinhagens einst auch als Pension betrieben, gegenwärtig komplett saniert und modernisiert. Und bereits ab Mai 1996 sollen die ersten Gäste anreisen.

Die FERIENRESIDENZ STEINHAGEN wird 13 behaglich und modern eingerichtete Einraum- und Zweiraumferienwohnungen und eine Dreiraumferienwohnung bieten. Alle Wohnungen werden einen modernen Sanitärbereich mit Dusche/WC/Fön und eine Pantry mit Kühlschrank, 2-Platten-Kochherd, Kaffeemaschine und Toaster besitzen. Für jede Wohnung ist ein Telefon, eine SAT/TV-Anlage und ein Stellplatz für einen PKW vorgesehen. Für ein gesundes Urlaubsfrühstück wird durch einen Frischdienst mit Brötchen, Milch, Eiern und Honig ebenfalls gesorgt. Und wer die Geselligkeit mit einem „Schwätzchen“ liebt, kann dies sogar in der „Kloenstuw“ bei einem kühlen Bier tun. Auch wird den Gästen eine Sauna zur Verfügung stehen.

In der 6000 m² großen eigenen Parkanlage, die mit altem Baumbestand bewachsen ist, werden sich die Gäste mit Sicherheit bei Sport und Spiel erholen können. Liege- und Ballspielwiesen, ein Kinderspielplatz und auch Ruhezone bieten in Zukunft jedem Erholungssuchenden etwas nach seinem Geschmack. Auch eine Kaffee- und Grillterrasse lädt zum gemütlichen Verweilen ein.

Die FERIENRESIDENZ STEINHAGEN wird ganzjährig Gäste empfangen.

Wer seinen Urlaub für das kommende Jahr plant, kann dies bereits schon jetzt tun. Sie erreichen Frau Monika Feiler für Buchungen unter der Anschrift:

Havelhausener Brücke 2, 16515 Oranienburg
Telefon 03301/530024

j.p.



Einst ein gepflegtes Anwesen, verkam das Gutshaus und die ehemalige Pension von Friedrich Steinhagen in den letzten Jahrzehnten zur Ruine.

Foto: Sammlung Jürgen Pump



Siegfried Marquardt

Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

23999 Neuhof / Insel Poel



Heinz Jankofsky, das Synonym für Humor

Noch bis zum 29. September stellt der bekannte Karikaturist in der Galerie „Inselstuw“ aus

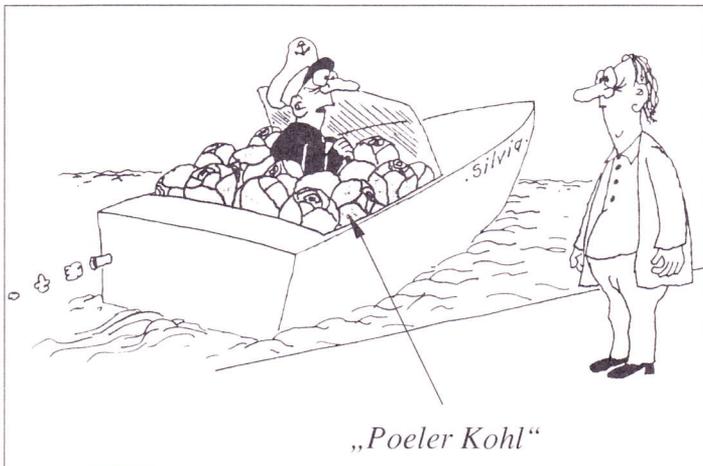
Kein Unbekannter ist Heinz Jankofsky auf der Insel mehr, denn seit Jahren haben die Leser des „Poeler Inselblattes“ ständig das Vergnügen, sich an den spaßigen Karikaturen des Berliners zu erfreuen.

Es sind aber nicht nur spaßige Zeichnungen, die Jankofsky aufs Papier bringt. Zwar sind in der Regel seine Entdeckungen in den meisten Fällen vordergründig dargestellt, aber so mancher menschlichen Schwäche kommt er schon oft recht schmerzhaft auf die Spur und spießt sie in humoriger Weise auf.

Heinz Jankofsky, ein Ur-Berliner, wuchs in Kreuzberg auf und siedelte 1961 nach Ost-Berlin um. Bis 1968 arbeitete er als Schlosser im RAW (Reichsbahn-Ausbesserungswerk). Nebenbei schuf er Karikaturen für die Betriebszeitung. Der „Eulenspiegel“ wurde auf den Autodidakten aufmerksam und veröffentlichte seine Kanonowitz-Serie „Zum Kugeln“. Gefördert von Erich Schmidt, wagte Heinz Jankofsky den Sprung zum Freiberufler und wurde schnell zum gefragten Pressezeichner.

Der „Eulenspiegel“ blieb seine künstlerische Heimat. Darüber hinaus arbeitete er regelmäßig für 14 Zeitungen und Zeitschriften. Er hat acht Bücher veröffentlicht, war in den wichtigsten Kunst- und Karikaturausstellungen vertreten und hatte Personalausstellungen in Berlin, Dresden, Magdeburg und Rathenow. An Heinz Jankofskys Popularität hat sich mit der Wende nichts geändert, sie ist eher noch größer geworden.

j.p.



„Poeler Kohl“



Frau Dr. Schröter aus Malchow hielt in den Räumen der Galerie „Inselstuw“ eine kleine Laudatio anlässlich der Ausstellungseröffnung. Links im Bild Heinz Jankofsky, rechts der Galerist Heinz Skowronek.



Während der Ausstellung mußte natürlich der Künstler auch seine Bücher signieren.

Die Erste-Hilfe-Ausbildung

Johanniter aus Neuburg vermitteln Grundwissen an Laien

Die Erste-Hilfe-Ausbildung ist vielfach gefächert. In Erste-Hilfe-Kursen für Laien erlernen mit Unfallgeschehen nicht vertraute Bürger die fachgerechte Erstversorgung von Patienten, die durch einen Unfall oder durch Erkrankung in Not geraten sind. Erste-Hilfe-Kurse für Fortgeschrittene bieten Bürgern, die bereits den Grundkurs besucht haben, die Möglichkeit, sich weiterzubilden bis hin zur Assistenz bei Arbeiten des Rettungsdienstes. Betriebshelfer-Kurse sind für Menschen im Arbeitsprozeß bestimmt, um bei Arbeitsunfällen und plötzlichen Erkrankungen ihren Kollegen fachgerecht helfen zu können. Relativ neu sind Kurse für Erste Hilfe am Kind, die für Eltern und Erzieherinnen bestimmt sind. Diese in Zusammenarbeit mit der Barmer Ersatzkasse durchgeführten Kurse sind besonders auf Situationen ausgerichtet, in die Kinder bei Spiel und Sport, aber auch im Haushalt geraten können.

Für Kinder unter 10 Jahren sind die Kurse Ersthelfer von Morgen bestimmt. In Kindertagesstätten und in den ersten vier Schulklassen lernen die Kleinen, die Hemmschwelle bei Verletzungen herabzusetzen, in dem sie sich gegenseitig als „verletzt“ schminken und dann anschließend die Wunden behandeln. Auf diese Weise mit dem Problem von „Notfällen“ vertraut gemacht, verlieren die Kinder schnell die Scheu vor Verletzungen.

Für Mitarbeiter der Rettungsdienste und aller Hilfsorganisationen werden Rettungsdienst- und Fortbildungsprogramme angeboten. In diesen Kursen bietet man Hintergrundinformationen zu speziellen Krankheiten an und stellt technische Neuerungen in der Versorgung von Patienten an.

Telefonisch zu erreichen ist die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) Neuburg unter **038426/20272** oder **20212**.



Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Sonntag um 10.00 Uhr in der Kirche. Notwendige Änderungen werden rechtzeitig in den Aushangkästen und in dem Gottesdienst am Sonntag vorher bekannt gegeben.

Kirchenführungen:

Nach rechtzeitiger Anmeldung im Pfarrhaus im Möwenweg 9, Telefon 038425/20228.

Tag des Denkmals am 10. September:

Offene Kirche mit Möglichkeit zur Kirchenführung nach dem Vormittagsgottesdienst und am Nachmittag. Näheres siehe Aushangkästen.

Christenlehre und Konfirmandenunterricht:

Im September Pause, Neubeginn in der Woche nach dem Erntedankfest am 1.10.1995.

Kirchgeld 1995:

Viele haben schon Kirchgeld bezahlt. Andere warten noch auf diesen Hinweis. In diesem Jahr ist das Kirchgeld besonders wichtig, denn ein wesentlicher Teil wird in die Rekonstruktion unseres Kirchturms fließen.

Im September kann das Kirchgeld überwiesen bzw. auf das Konto der Kirchgemeinde bei der Raiffeisenbank Wismar eingezahlt werden:

Konto-Nr. 1324306, BLZ 13061088
Barbeträge können ab 1. Oktober wieder im Pfarrhaus abgegeben werden.
Pastor Glüer hat vom 04.09. bis 21.09.1995 Urlaub. Die Vertretung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

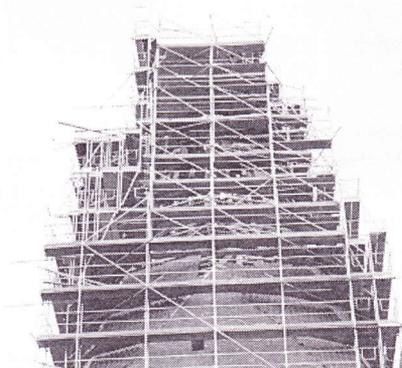
Tag und Nacht
Tel.: 03841/21 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 20371

Unser Kirchturm

Dachdecker konnten anfangen

Die Arbeiten an unserem Kirchturm sind zügig weitergegangen. Das sonnige, trockene Wetter ließ sogar einen Vorsprung gegenüber dem ursprünglichen Ablaufplan gelingen. Die Dachdecker konnten nicht nur mit dem Verlatten, sondern auch mit dem Eindecken beginnen.



Der untere Teil des Turms ist bereits gedeckt. Auch ist inzwischen die Turmspitze eingerüstet.

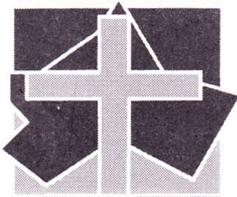
Foto: Jürgen Pump

Der sogenannte „Uhrboden“ ist schon wieder dunkel geworden. Die erneuerten Schildgiebel und die eingedeckten Turmecken geben nicht mehr den Panoramarundblick frei. Die Spitze des Turmes ist inzwischen ebenfalls eingerüstet worden. Die Voraussetzungen für die Erneuerung

von Kugel und Hahn sind gegeben. Gleichzeitig wird auch das Zifferblatt der Turmuhr erneuert. Die Öffnung hinter dem Zifferblatt wird mauermäßig so gestaltet, daß die gestiftete Uhr-glocke sicher befestigt werden kann. Das ist die Voraussetzung für die geplante Eingangsetzung des Schlagwerks. Der bisherige Fortgang der Arbeiten läßt uns hoffen, daß wir im Oktober auf die Vollendung der wichtigsten Turmerneuerungsarbeiten dankbar zurückschauen können. Der Fortschritt der Arbeiten spiegelt sich auch in dem Einlaufen der Rechnungen. Wir nähern uns allmählich der 900.000,- DM-Marke! Eine Kreditaufnahme wird unabweisbar sein, insbesondere auch deshalb, weil die Erneuerung des Eingangshallendaches noch in diesem Jahr dringend erforderlich ist. Alles Gute und Dauerhafte hat seinen hohen Preis. Bei den allwöchentlichen Beratungen taucht jetzt vermehrt die Frage auf: Können wir uns diese oder jene eigentlich erforderliche Maßnahme noch leisten oder müssen wir sie einer späteren Zeit überlassen, wenn die Gemeinde sich finanziell wieder erholt hat? Wir hoffen, daß Poeler und Poelfreunde unserm Wahrzeichen auch weiter die Treue halten. Es wäre schön, wenn spätere Zeiten unserer Generation einmal das Zeugnis ausstellten: Sie hat das Ihre zu einer dauerhaften Erhaltung des Turmes getan!

Pastor Glüer

1000 JAHRE KIRCHE



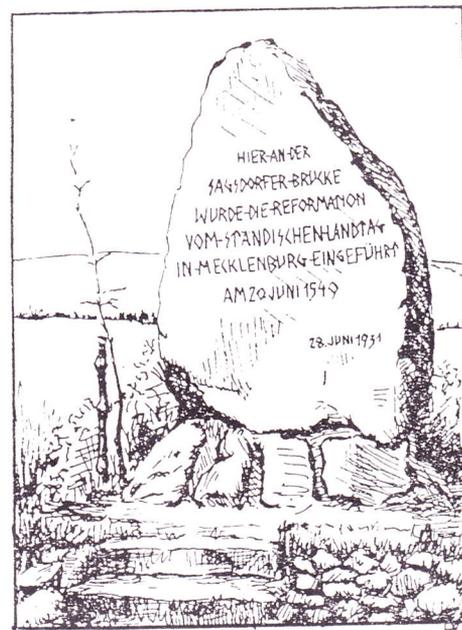
IN MECKLENBURG

Die Reformation und Poel

Mancher Besucher unserer Inselkirche fragt: „Ist dies eine evangelische oder katholische Kirche? Die Poeler wissen: Die Poeler

Kirche ist eine evangelische Kirche, auch wenn bis in die 80er Jahre hinein jeden Monat ein katholischer Gottesdienst in ihr stattfand. Eingeweihte könnten auch antworten: „Unsere Kirche hat weder ein „Ewiges Licht“, noch Weihrauchgeruch, noch Kniebänke wie jede katholische Kirche!“

Evangelische Kirchen gibt es in Mecklenburg seit der Reformation. Sie fand, grob gerechnet, in der zeitlichen Mitte der 1000jährigen Geschichte Mecklenburgs statt. Am 19. Juni 1549 hielten die mecklenburgischen Stände, wie seit alters üblich, an der Sagsdorfer Brücke bei Sternberg einen Landtag ab. Diesmal waren nicht nur die Stände (Prälaten, Ritterschaft, Städte), sondern auch die in großer Zahl schon evangelisch gewordenen Pastoren



Denkstein an der Sagsdorfer Brücke bei Sternberg.

und die Universität Rostock eingeladen. Sie kamen in großer Zahl. Der herzogliche

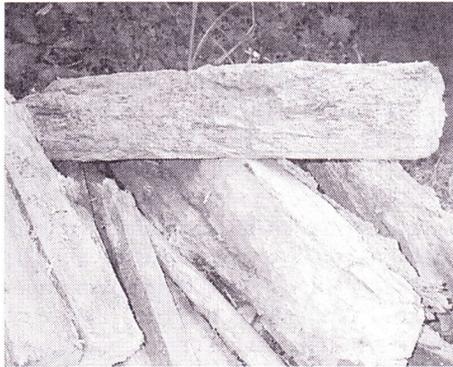
Kanzler Johannes Lucanus forderte den Landtag in einer flammenden Ansprache auf, treu zum lutherischen Bekenntnis zu stehen und das Interim, „das gottlose Buch von Augsburg“, ein nur wenige, schwache Reformen gestattendes Edikt des Kaisers, zu verwerfen. Der Landtag beschloß einmütig mit nur drei Gegenstimmen (wahr-

scheinlich die Äbte von Doberan und Dargun sowie der Prior von Marienehe), diesem Aufruf zu folgen. Mit diesem Landtagsbeschuß wurde Mecklenburg für Jahrhunderte ein evangelisches Land. Ein Denkstein an der Sagsdorfer Brücke bei Sternberg erinnert seit 1931 an diesen wahrhaft historischen Landtag.

Seitdem hatte auch die Poeler Gemeinde nur evangelische Pastoren.

Wenn der 1553 verstorbene Pastor Franz Werkmeister der erste ist, dann ist der gegenwärtige Pastor eine Jubiläumsperson, nämlich der 25. evangelische Pastor auf Poel.

Pastor Glüer



Wie nötig es tat, den Dachstuhl des Poeler Kirchturms teilweise zu erneuern, ergab sich erst nach genauerer Einschätzung von Fachleuten.

Ein Beweis sind diese Bruchstücke des Gebälks.

Hatte man zuvor nur mit dem Ersetzen der Verlattung gerechnet, mußten nun auch einzelne Balken des Dachstuhls erneuert werden.

Eine teure, aber notwendige Investition.

Foto: Jürgen Pump

Vermisse schwarze Katze

mit rotem Halsband. Sie hört auf den Namen „Zora“

Besondere Kennzeichen:
kleiner Riß im Ohr

Medien Werbung Haschke
Ernst-Thälmann-Straße 7
23999 Kirchdorf/Poel

Neues von der Realschule Kirchdorf

Nachdem am Samstag, dem 12.08.1995, 55 ABC-Schützen an der Realschule mit Grund- und Hauptschulteil in Kirchdorf eingeschult worden sind, besuchen insgesamt 405 Schüler diese Schule. Somit werden in 22 Klassen 190 Grundschüler, 40 Hauptschüler und 175 Realschüler von 24 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Während der Ferien hat sich auch wieder einiges an unserer Schule getan.

So wurde der Zeichenraum von Grund auf neu gestaltet. Durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln aus dem Vermögenshaushalt seitens der Gemeinde Insel Poel in Höhe von 25.000,- DM wurde dieser Raum malermäßig instand gesetzt und mit neuen modernen Möbeln eingerichtet. Seine Ausstattung entspricht nun den neuesten und modernsten Ansprüchen.

Da sich die Klassenzahl in diesem Schuljahr auf 22 erhöhte (Schuljahr 94/95=20 Klassen), fehlte es an einem Klassenraum. Dieser wurde geschaffen, indem die Wand zwischen einem Lehrervorbereitungsraum und dem Ruheraum entfernt wurde.

Er ist nun zu einem schönen Klassenzimmer für unsere Klasse H 6 geworden. Die neuen Möbel für diesen Raum sind ebenfalls be-

stellt, und wir hoffen, daß, wenn dieser Artikel erscheint, die Möbel inzwischen geliefert worden sind.

In der Turnhalle erhielten der Geräteraum sowie der Lehrerumkleideraum einen frischen Anstrich. Problematisch ist hier noch das defekte Dach, denn bei Regen sind die frisch gestrichenen Wände sicher bald wieder in ihrem alten Zustand.

Für die Umkleideräume wurden ebenfalls neue Möbel bestellt, auf deren Lieferung wir täglich warten.

Dann werden auch die neu gelieferten Sportgeräte zusammgebaut und aufgestellt, und der momentan noch ziemlich chaotische Zustand in der Turnhalle ist beendet.

Wünschenswert wäre noch, daß in baldiger Zukunft die sanitären Anlagen im Hortgebäude sowie die Fußböden erneuert werden, so daß für unsere Grundschüler auch hier normale Zustände herrschen.

Das Schuljahr 1995/96 hat also begonnen. Hoffen wir für alle, besonders für unsere Schüler, daß es ein erfolgreiches wird.

A. Senf



Die Schulleiterin der Kirchdorfer Real- und Hauptschule, Frau Reetz, begrüßte mit herzlichen Worten die Poeler ABC-Schützen.



Eine von den drei Klassen nahm stolz vor der Schule Aufstellung.

Ein völlig neues Hotel am Schwarzen Busch?

Zwei Anbieter für altes FDGB-Heim im Rennen

H. Vogt

In die Entwicklung, was aus dem ehemaligen FDGB-Heim am Schwarzen Busch wird, kommt jetzt Bewegung. Nach erfolgter bundesweiter Ausschreibung unterbreitete am Montag abend (14.8. 1995) in der Gemeindevertretersitzung mit der A + M Invest aus Kiel ein weiterer Interessent, der von insgesamt zwölf Anbietern in die engere Auswahl kam, vor den Abgeordneten seine Vorstellungen.

Wie Architekt Horst Diekmann zum Ausdruck brachte, komme die Investorengruppe nicht mit einem fertigen Konzept, das man den Poelern „reindrücken“ wolle, sondern mit konzeptionellen Vorentwürfen, die für alle Wünsche der Poeler offen blieben. In einem gemeinsamen Arbeitsausschuß zwischen Investoren und Gemeinde möchte man zu übereinstimmenden Festlegungen kommen, wie konkret zu bauen sei.

Die Investoren schlagen einen Hotelneubau mit etwa 150 Einheiten vor, der mehrfach genutzt werden könnte und Räume enthalten sollte, die sowohl Inselbewohnern als auch allen anderen Gästen zugänglich sind. In Zusammenarbeit u.a. mit der Nordischen Akademie, die in der Medienbranche Schulungen und Tagungen bis hin in den baltischen Raum veranstaltet, könnte ein ganzjähriger Betrieb und damit Wirtschaftlichkeit erreicht werden. Das Hotel sollte

nach den Vorstellungen der Investoren ein öffentliches Restaurant, ein Tanzcafé, ein Panorama-Café mit Rundumsicht auf die Ostsee, windgeschützte Innenhöfe, Saunen und FitneBräume enthalten und einen mit vergleichbaren Ostseebädern komfortablen Standard bieten, um konkurrenzfähig zu sein.

Das Vorhaben sollte dazu dienen, zugleich ein attraktives touristisches Umfeld für die ganze Insel zu schaffen. Die Investoren schlagen eine dreigeschossige Bauweise vor, die die jetzige Bebauung nicht überragt, sondern sich harmonisch in die Landschaft einfügt und sich dem Gelände anpassen würde. Die Investoren plädieren für eine niedrige oder sogar eine begrünte Bedachung, damit sich das Objekt optimal an die Poeler Landschaft anpasse. Einen Erhalt des vorhandenen Gebäudes, wie es die ursprüngliche Absicht der Gemeinde war, halten diese Investoren in ihrem Angebot nicht für günstig, da so nach ihrer Auffassung ein konkurrenzfähiger Standard nur schwer erreichbar sei. Wenn die Gemeinde jedoch darauf bestehe, seien die Investoren auch dazu bereit. Wie Bürgermeister Dieter Wahls auf OZ-Anfrage informierte, werde auf der Gemeindevertretersitzung am 18. September 1995 voraussichtlich eine Entscheidung zwischen diesen beiden, aus der Auswahl übriggebliebenen Anbietern fallen.

Ein weiterer Bewerber für das ehemalige FDGB-Heim

Investor und Betreiber der Sanitas Ostseeklinik stellt mögliches Projekt vor

Auch die Investoren und Betreiber des größten Arbeitgebers auf der Insel Poel, der Sanitas Ostseeklinik, bewerben sich schon seit langem um das ehemalige FDGB-Heim am Schwarzen Busch.

Im Gegensatz zum Angebot der Mitbewerber sollen hier die ostseebadtypische Architektur gewahrt und keinerlei Eingriffe in den Baum- und Strauchbestand vorgenommen werden. Die Fähigkeit, auch größere Objekte harmonisch in die Landschaft einzufügen, hat der Architekt, Siegfried Schwarzer, für jedermann sichtbar mit der bestehenden Rehaklinik bewiesen.

Die Investoren und der Architekt sind im Gegensatz zur Position der Mitbewerber der Meinung, daß die städtebauliche Situation am Schwarzen Busch erhalten werden soll und die Neubauten als Ergänzung der Platzsituation geplant werden. Deshalb hat der Architekt im Vorfeld der Planung alle wichtigen Ämter der Kreisverwaltung einbezogen, die seine Auffassung einhellig bestätigen. Hier gibt es klare Aussagen zum Bestandschutz des Objektes. Eine Bebauung des Grundstücks bei Abriß des ehemaligen FDGB-Heimes ist aus baurechtlicher Sicht nicht möglich.

Des weiteren muß nach Auflage der Kreisverwaltung zur Sicherung des Baurechts auf dem Grundstück ein Bebauungsplan erstellt werden, in den alle Forderungen der Gemeinde einzuarbeiten sind.

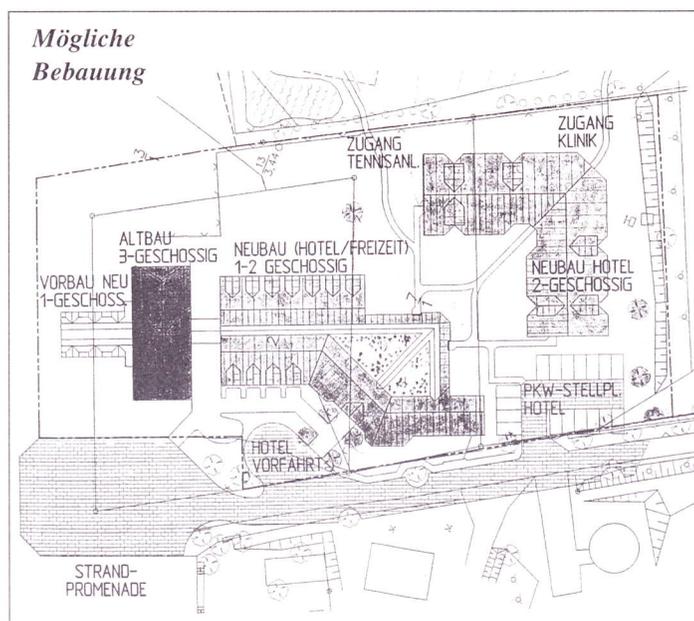
Damit das ehemalige FDGB-Heim nicht weitere Jahre dem Verfall preisgegeben ist, kann hier nicht mit einem Optionsvertrag operiert werden, der alles offen läßt. Das heißt im Klartext, daß ein bis zwei Jahre der Investor Zeit hat, zu kaufen oder nicht und daß das der Gemeinde jetzt vorgestellte Projekt jederzeit geändert werden kann.

Die Investoren beabsichtigen, nach Zustimmung zum Kauf noch in diesem Jahr mit der Rekonstruktion des alten Gebäudes zu beginnen.

Geplant ist ein Hotel mit einer Kapazität von ca. 160 Betten, eine Saunaanlage, Fitneß- und Sporträume, drei Kongreßzimmer, vier

Ladengeschäfte (Art richtet sich nach Vermietung), ein Straßencafé, ein Restaurant mit Tanz-/Disco-Möglichkeit, eine Hotelbar/Weinstube und eine Schwimmhalle (Becken 20 x 20 Meter) mit Kinderbecken und Whirlpool, die endlich den Schwimmunterricht der Poeler Schulkinder gewährleistet.

Alle Einrichtungen sind öffentlich, wie auch die bereits bestehende Tennisanlage.



Nur gemeinsam mit der Klinik können ca. 40 ganzjährige, feste Arbeitsplätze realisiert werden, die wie dort bewiesen, vorrangig den Poelern zur Verfügung stehen.

Die zur Zeit vorliegende Planung kann seit dem 24.08.1995 in der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Unterhaltsames über den „König“ der Futterpflanzen, den Rotklee

- von Heinrich Baudis - (Teil V)

Bereits in den 20er Jahren war Lembkes Rotklee bei den Ländwirten so gefragt, daß der Bedarf an Saatgut nicht immer gedeckt werden konnte. Daß Lembke im Preiswettbewerb der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für „erfolgreiche züchterische Tätigkeit und Futtersaatenerzeugung“ den 1. Preis zuerkannt bekam, erscheint also beinahe schon als selbstverständlich.

Als Lembke im 83. Lebensjahr die Züchtung in jüngere Hände übergab, hinterließ er ein reiches Erbe an Zuchtmaterial, das u.a. in der noch heute sehr begehrten Sorte „Marino“ seine züchterische Fortsetzung fand. Ende der 60er Jahre wurden die Züchtungsarbeiten erweitert und mit der Züchtung tetraploider (polyploider) Rotkleearten begonnen.

Sie unterscheiden sich u.a. vom diploiden Rotklee (z.B. Marino) durch die Verdoppelung des Chromosomensatzes (Erbträger). Das ist eine Besonderheit, die auch in der freien Natur im Laufe der Entwicklung zu neuen Pflanzenformen und -arten geführt hat, die unter dem Einfluß verschiedener Umweltfaktoren entstanden sind. In Malchow wurde ähnliches u.a. mit dem stark verdünnten Gift der Herbstzeitlose, dem Kolchizin, erreicht. Auf Keimpflanzen aufgebracht, kann es bei der Zellteilung zur Verhinderung der Ausbildung der Zwischenzellwand führen, so daß Pflanzen oder Pflanzenteile mit doppeltem (auch unerwünscht mehrfachem) Zellinhalt heraus erwachsen können. Bis zur tetraploiden Sorte ist es dann allerdings noch ein weiter Weg, der neben dem eigentlichen Züchtungsgeschehen viel gewissenhafte Kleinarbeit und mikroskopische Untersuchun-



„Riesen“-Blütenköpfe tetraploiden Rotklee.

gen erfordert. Wer nun aber erwartet, daß sich der Ertrag durch solche Kunstgriffe annähernd verdoppelt, muß enttäuscht werden. Zwar wird dadurch ein „Riesenschwung“ der Stengel, Blätter und Blüten erreicht, aber durch die reduzierte Anzahl dieser Organe bleibt der Mehrertrag zunächst in bescheidenen Grenzen.

Parallel zum Züchtungsprogramm waren deshalb eine Vielzahl von Verfahrensfragen und Möglichkeiten zur Erhöhung der Selektionseffektivität durch Wissenschaftler und Arbeitsgruppen des Instituts unter Leitung von Prof. Dr. habil Werner Schweizer zu klären.

Bereits 1977 konnte der Rotkleezüchter Dr. Rolf Gaue, der seit 1963 in Malchow tätig ist, mit der tetraploiden Sorte „Matri“ eine Neuzüchtung vorstellen, die sich durch bessere Vermehrbarkeit gegenüber vergleichbaren Sorten auszeichnete. Weitere deutliche Züchtungsfortschritte folgten mit den Frühkleearten „Maneta“ (1985) und „Maro“ (1990) sowie mit der mittelspäten tetraploiden Sorte „Markus“, die Rekorderträge im ersten Aufwuchs bringt. Zahlreiches Zuchtmaterial steht gegenwärtig im Zuchtgarten und einige Neuzuchtstämme werden als Sortenkandidaten beim Bundessortenamt geprüft. An prächtig blühenden Rotkleeäckern und interessanten Rotkleezüchtgärten werden wir uns also auch zukünftig erfreuen können. Sie als eindrucksvolle Kulisse für eine jährliche Festlichkeit zu nutzen, die die Erinnerung an die züchterische Pionierarbeit von Hans Lembke wachhalten hilft, erscheint mir nicht ganz illusionär.

- Schluß -



Ernte einer Rotklee-Grünmasseprüfung.

Warum • Warum • Warum • Warum • Warum

Warum klopfen wir auf Holz?

Wem Gutes widerfährt, wer vom Glück umschmeichelt wird, der versucht den Zustand möglichst lange zu halten, er klopft dem Aberglauben entsprechend auf Holz.

Es gibt verschiedene Deutungen für den Ursprung dieses Brauches. So glaubten unsere Vorfahren an die magischen Kräfte von Bäumen, in die ein Blitz gefahren war. Mit dem Berühren wollten die Menschen die Kräfte aus den Bäumen auf sich übertragen.

Das Christentum wird ebenfalls als Quelle angesehen – mit zwei Erklärungen. Die vielen Holzreliquien, die in verschiedenen Kirchen als Teile des Kreuzes Christi angesehen wurden, animierten zum Berühren.

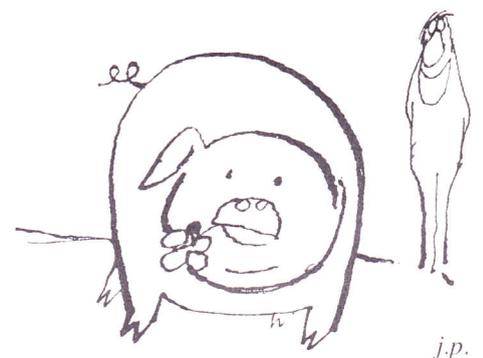
Als die Kirchen noch Zufluchtstätten waren, galt die Regel, daß derjenige, der die Tür eines Gotteshauses berührte, nicht mehr gefangengenommen werden durfte. Er stand unter dem Schutz der Kirche. Da die meisten Kirchentüren aus Holz gefertigt waren, brachte also das Berühren oder Klopfen für den Verfolgten Glück.

Warum gilt das Schwein als besonderer Glücksbringer?

Woher der Glaube an das Schwein als besonderer Glücksbringer kommt, ist nicht genau geklärt. Vielleicht – so vermuten Forscher – verstecken sich dahinter ganz materielle Gründe, die in der Agrarwirtschaft ihren Ursprung haben:

Wer „Schwein“ hatte, war auch gegen Hungersnöte gefeit. Er hatte Glück.

Jedenfalls gelten heute Amulette, die diesen Tieren nachgebildet sind, als besondere Glücksbringer und werden deshalb gerne an Armbändern und Halsketten getragen. In Irland gab es sogar die Meinung, die Glückswirkung würde noch erhöht, wenn das Schwein nur ein Ohr hat.

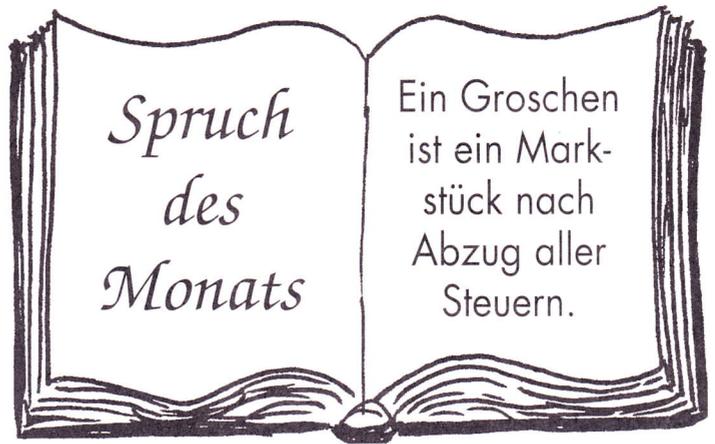


j.p.



**Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag
Monat September 1995**

Helbrecht, Erna;	Fährdorf;	01.09.1995;	70 Jahre
Falkuß, Pauline;	Gollwitz;	02.09.1995;	87 Jahre
Falkuß, Willi;	Gollwitz;	04.09.1995;	86 Jahre
Thegler, Gertrude;	Oertzenhof;	06.09.1995;	77 Jahre
Schwartz, Elfriede;	Kirchdorf;	07.09.1995;	70 Jahre
Specht, Gerhard;	Kirchdorf;	10.09.1995;	73 Jahre
Lippelt, Emma;	Kirchdorf;	12.09.1995;	79 Jahre
Gawlick, Anna;	Oertzenhof;	12.09.1995;	87 Jahre
Kremer, Lucie;	Kirchdorf;	16.09.1995;	82 Jahre
Pankow, Gerda;	Oertzenhof;	16.09.1995;	70 Jahre
Lünse, Eva;	Kirchdorf;	17.09.1995;	84 Jahre
Burmeister, Frieda;	Fährdorf;	18.09.1995;	75 Jahre
Brandenburg, Emil;	Fährdorf;	18.09.1995;	95 Jahre
Trautmann, Gertrud;	Fährdorf;	20.09.1995;	72 Jahre
Allary, Elfriede;	Oertzenhof;	21.09.1995;	73 Jahre
Lange, Johanna;	Fährdorf;	26.09.1995;	85 Jahre
Schwarz, Gertrud;	Kirchdorf;	27.09.1995;	74 Jahre
Lange, Gerda;	Malchow;	27.09.1995;	74 Jahre
Kofahl, Bernhard;	Oertzenhof;	29.09.1995;	73 Jahre
Stichert, Carola;	Oertzenhof;	30.09.1995;	74 Jahre



Conservations - Lexikon

für

alle Stände.

aus dem Jahre 1834

- aufgelesen von Heinrich Baudis -

Affekte

Affekte, die lebhaften, schnell aufwallenden, menschlichen Gefühle, welche die Ruhe des Gemüths immer auf einige Zeit stören und von da aus auf die Nerven und auf den übrigen Körper wirken, können, sie mögen angenehmer oder unangenehmer Art seyn, die Gesundheit zerrütten, sie können sogar tödtend wirken, wenn sie in einem sehr hohen Grade sich äußern, wie dies nicht selten bei irgend einem plötzlich und überraschend eintretenden Glücke oder Unglücke der Fall ist. Wohl dem Menschen, welcher die Kunst sich zu eigen gemacht hat, sein Gemüth so zu beherrschen, daß keine so heftigen Affekte ihn aus seiner gewöhnlichen Ruhe und Stimmung herausbringen.

Später Sommer

Schon zog's mich zum Platz auf der Ofenbank,
da putzt der September den Himmel so blank,
der Bach streicht dem Ufer das Zottelhaar
der Hamster vertrödelt das Hamstern sogar.
Es bimmeln die Blumen, es träumt das Getier,
der Garten wirft Farben und Früchte nach mir.

Da spür ich das Leben!
Der Frost ist noch weit.
Bin trunken von Sommer
und Zärtlichkeit.

BK

Ein schmerzlicher Verlust

*Heinz Nebrig, der sich die Insel Poel zur
Wahlheimat erkor, ist nicht mehr.*

*Nach langer, schwerer Krankheit starb er
im Alter von 84 Jahren.*

*Er war ein Kenner Poeler Flora und Fau-
na wie kein anderer.*

*Mit seinem Wirken als Biologielehrer und
seiner Liebe zum Poeler Umfeld hat er sich
durch seine Forschertätigkeit einen Na-
men gemacht.*

*Und wer hat nicht gern seine wissen-
schaftlich fundierten und dennoch leicht
verständlichen Abhandlungen über die
Tier- und Pflanzenwelt der Insel Poel ge-
lesen.*

*Ein rühriger Mitarbeiter ging dem „Poe-
ler Inselblatt“ verloren.*

*Schmerzlich bleibt die Gewißheit, daß
Heinz Nebrigs Wirken schwer zu ersetzen
sein wird.*

Jürgen Pump

**Vom 10. bis 24. September 1995
bleibt meine Praxis wegen
URLAUBS
geschlossen.**

SR E. Dörffel

För plattdütsch Fründ'n

Dei Riesen-Tee-Popp

Sei wier mien Cousin un mien Patentann, dei Dochder von Vadders Brauder Gustaf ut Schönberg, wier ansehnlich, rank un schlank, nett un fründlich, eigentlich ganz normal; ehr Grött wier dat Utergewöhnliche: Twei Meter un vier Zentimeter grot wier sei. Dunntaums 'ne Sensation, denn tau damaliger Tied wier dei Minscheit in'n Dörschnitt noch nich so grot wie hütigendaags. Mimie Fraederich hett sei heiten, käm öfter mal tau Besök bi mien Öllern up Peul.

Hermann Sievert harr tau disse Tied sien Barbierladen in'n Katen von Bäcker Hugo Beyer in'ne Kiekelbergstraat. Hermann hett mi vertellt, wenn Mimie Peul besöchte un dörch dei Dörpstraten gahn ded, denn harrn dei Peuler wat tau kieken, frech un höhnisch räupen sei hinner ehr her. Mimie nähm dat ahn Groll hen, wier ümmer tau lütte Streiche un Schabernacks upleggt. Bi Barbier Sievert kloppte sei an't Finster un wenn dei Kunden un Barbier Hermann ut Finster kieken deden, sehgen sei blots den'n Kopp von Mimie, weil sei von dei Sied dörch't Oberlichtfinster kieken ded. Sei stäkte dei Tung rut un säd: „BÄH“.

Ein Liehrstell orrer sünstige Arbeit för ehr tau finnen, wier nich moeglich, sei wier einfach tau grot.

Eines Daags wüer sei von einen Zirkusmischen anspraken, dei von Dörp tau Dörp trecken ded. As Knüller in dei Vörstellung söll sei as gröttste Fru von'ne Welt upträden, wierer harr sei nicks tau daun. Ehre

Öllern wiern dormit gor nich inverstahn mit dei Rümtreckerie dörch't Land, hebben denn oewer doch taustimmt. Mimie läbenslustig, för 'ne Mautprauw praat, treckte mit'n Zirkus dörch Dütschland. Dat snackte sich bald bi Fachlüüd rümmer un ein Varietee in Berlin nähm sei ünner Verdrag. Sei möß hohge Stöckelschau antrecken un ein hohge Kapuz up'n Kopp setten. Sei wüer as „Größte Dame der Welt“ ankündigt un verdeinte ehr Geld dormit, dat sei von dei Bühn mit dei Taukiekers rümschäkerte; besonnens dei Mannslüüd wiern ümmer ganz uter sick.

Dei Direkter von'n Welt-Zirkus Busch, dei dei ganze Welt bereiste, hürte von Mimie; sei kreig einen Verdrag. Nu reiste sei üm dei ganze Welt as Weltwunner, denn dei Zirkus stellte sei rut as „Riesen-Tee-Puppe. Die größte Dame der Welt!“

Mimie wier talentiert un künn sick up dei Bühn gaud bewägen un in Positur setten. Dat nutzte dei Zirkus ut un läut Mimie mit dei Cloons upträden. Sei brukte blots bäten rümscharwenzeln, kecke Antworten gäben, mal 'ne berühmte Diwa, mal 'ne Diern von'n Lann tau spälen un harr dei Taukiekers up ehre Sied. Dei Cloons keiken mänigmal bäten trurig, weil Mimie ümmer groten Biefall kriegen ded. Mimie hett dörch dei Reisen dei ganze Welt kennen liehrt, kreig 'ne hohge Gag, von dei sei gaud läben künn, wier beleiwit un berühmt.

Sei hett einen berühmten Artisten heurat, dei wier blots einen Meter un tweiunsöben-



Mimie Fraederich, dei „Riesen-Tee-Puppe“. Die größte Dame der Welt!“ Twei Meter un vier Zentimeter grot, mit hohge Schau un 'ne hohge Kapuz twei Meter un fiefundwintig Zentimeter.

Dei Upnahm is 1925 makt wurden.

zig grot, dörting Zentimeter lütter as sei. Dei beiden sünd glücklich bät an ehr Läbensend tausamen wäst.

Reinhold Fraederich

Ut dat „Peuler Handbark för Droensnacks un Tünkram“

- von Jürgen Pump -

„Ein Geschäft ward ierst ein Geschäft, wenn ick bi't Finanzamt nahwiesen kann, dat mien Geschäft kein Geschäft wier“, säd Kloetermann.

Lottermann fröggt Klütermann, wat is 'ne Zeitungsente?

„Wenn ein Pierd fief Gäus smieten deit, un drei dorvon sünd Anten mit Hürn an' Moors“, seggt Klütermann.



Dat Kloetermann un Fru kein Kinner hebben, hett sick verarwt, wiel Lottermanns Öllern ok kinnerlos bläben sünd.

„Mensch, wat wull ick blot?“

Lottermann hett siene Swiegermudder ünner dei Ird bröcht. Un as dat up'n Nahhuswäg ein banniges Dunnerwäder giwt, seggt hei drög so vör sick hen: „Nu is sei woll baben ankamen!“

Lottermann läst in Insetatendeil, dat einer söß Cognac-Schwenker söcht.

„Mensch“, seggt dunn Lottermann tau siene Supkumpanen, „dat wier wat för mi un juch!“

„Üm dat Bundeshus in Bonn hebben sei dorüm so väl Rasen anseit, dat dat nich so dull kloetern deit, wenn dei Politiker dat Geld ut'n Finster smieten daun“, seggt Kloetermann.

As ein Peuler Abgeohrdnete in't Krankenhaus liggt, kümmt von dei Gemeindeverträder ein Telegramm. Un dorin steiht schräben: „Mit teihn tau twei Stimmen sünd wi dorför, dat Di dat wedder bäter gahn sall.“

Bi Daagwarden

Vör Dau un Daag dei Näbel liggt; dei Blaumen hebben dat Og noch tau. Man flietig, wenn dei Sünn upstigt, grast all 'ne Mäckelborger Kauh.

Wildess dei Vagels iewrig Piepen, in mien Gorden up'n Appelbom, loet mien' Kader Snurr dat Griepen, un föllt vergrätzt in deipen Drom.

Un dei, dei Snurr nich krägen hett, liggt verkräpen in mien Hus. Drömt von doemlich' Katten in ehr Bedd, miene lütte Mäckelborger Mus.

Jürgen Pump



Mangelbrett und Mangelholz

– von Erika Koal –

Unter Mangeln versteht man das Glätten von Wäschestücken. Heute kann man seine Bett- und Tischwäsche zur „Mangel“ bringen und sich dadurch das Bügeln ersparen.

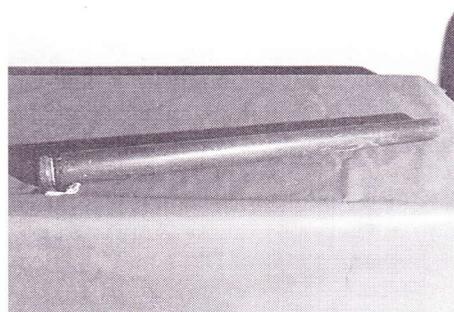
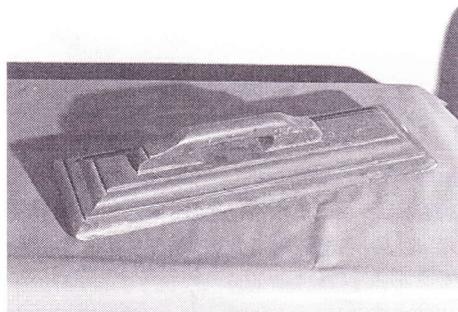
Schon die Wäscherolle im Haushalt war eine Erleichterung.

Sehr mühevoll und zeitaufwendig dagegen war das Glätten der Leinenwäsche mit dem Mangelbrett und Mangelholz. Ein befeuchtetes Wäschestück wurde um das Mangelholz gewickelt, welches mit dem Mangelbrett unter Druck der Hände auf einer festen glatten Unterlage solange hin- und hergerollt wurde, bis das Wäschestück glatt war.

In der Regel bestanden die Mangelbretter in Mecklenburg aus einem rechteckigen Brett mit Griff, und das Mangelholz, auch Mangelknüppel genannt, war ein ca. 5 cm dickes Rundholz. Oft wurden die Mangelbretter

mit Kerbverzierungen versehen und als Liebesgabe verschenkt. Unverzierte Bretter hatten aber zumindest abgerundete Ränder und im 18. Jahrhundert war es üblich, sie mit dem Profilhobel zu bearbeiten wie bei dem in unserem Kirchdorfer Museum befindlichen Mangelbrett. Außerdem sind dort noch die Buchstaben „ES“ und das Datum 1792 eingraviert. Die letzte Eigentümerin war Marie Schwarz, geborene Paetow, aus Niendorf. Sie hatte es als Aussteuerstück bekommen, das in der Familie von Generation zu Generation vererbt wurde.

Quelle: „Mecklenburgische Ornament-Fibel“ Gawlick/Lübeck



Mangelbrett und Mangelholz. Fotos: Heinz Nebrig

Fast vergessene Erfinder

Sicherheitsnadel, Katzenauge, BH – alles so selbstverständlich, daß man gar nicht mehr fragt: Wer hat das eigentlich erfunden?

Roller Skates:

Joseph Merlin rollte damit als erster auf einem Maskenball in London 1760. Er spielte dabei Geige, verlor aber leider die Kontrolle und krachte in einen Ballsaalspiegel.

Zahnbohrer:

Der erste wurde 1864 benutzt. Ein Uhrwerk trieb ihn an. Die Feder mußte aufgezogen werden.

Katzenauge:

Percy Shaw fuhr 1936 im dichten Nebel durch Halifax (Kanada), und wäre fast von der Straße abgekommen. Da sah er, wie seine Scheinwerfer von den Augen einer Katze reflektiert wurden. Dies brachte ihn auf die Idee.

Kartoffelchips:

George Crum erfand sie 1853 – nachdem sich ein Gast bei dem Koch beschwert hatte, daß seine Bratkartoffeln zu dick seien.

Staubsauger:

Der erste hatte einen 250 Meter langen Schlauch und wurde 1901 vor der Krönung von König Edward VII. benutzt, um die Treppe von Westminster Abbey zu säubern.

BH:

Das Patent erhielt Mary P. Jacob 1914. Ihr Modell hatte einen Trageteil sowie Rücken- und Schulterriemen.

Tischtennis:

Erfunden von dem Sportler James Gibb, 1899. Er nannte das Spiel „Gossimar“.

Sicherheitsnadeln:

Der Amerikaner Walter Hunt entwickelte sie 1849.

Stacheldraht:

Das US-Patent für ihn wurde 1874 erteilt. Benutzt wurde er, um die großen Ranches im Wilden Westen einzuzäunen. Die Rinder schreckten vor den Stacheln zurück.

Zahnpastatuben:

Waren zuerst Tuben für die Ölfarben von Künstlern. 1892 enthielten sie zum ersten Mal Zahnpasta.

Die Poeler Klasenköpfe

Adolf Waack

Er war der älteste von Waacks Söhnen.

Eines Tages heuerte er an und ging auf große Fahrt. Die Insel war ihm zu klein geworden. Nach vielen Jahren war er in Rio de Janeiro, und es packte ihn dort das Heimweh. Er beschloß, die nächste Fahrt nach Hause zu machen – nach Poel. Dem jüngsten Schiffsjungen teilte er sein Vorhaben auf englisch mit. Denn an Bord wurde nur englisch gesprochen. Woher also sollte einer vom anderen wissen, daß er von Hause aus plattdeutsch sprach.

Die Reise ging in Richtung Hamburg und Adolf Waack wunderte sich nur, daß der Junge seine Richtung nahm und mit nach Wismar kam; also wollte er wohl so nebenbei auch noch die Ostsee kennenlernen, dachte der Ältere.

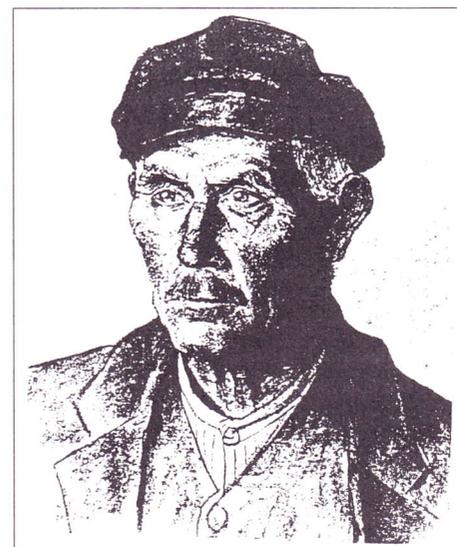
In Wismar gingen beide in einen Krug am Hafen, und dort sprachen sie beide plötzlich plattdeutsch und merkten erst nun, daß sie Brüder waren.

Dies ist kein Fischergarn – es ist wahr, denn der Ältere hatte den Jüngeren kaum gekannt, als er losfuhr durch die Welt. Umgekehrt natürlich ebenso.

Als Oma Waack nun ihre beiden Söhne abends bei sich hatte und man es ihr erzählte, sagte sie nur ganz trocken und kopfschüttelnd: „SCHAAPSKÖPP!“

Oma Waacks Söhne und ihr Mann wurden alle gezeichnet und gemalt. Es entstand eine treue Verbundenheit zwischen dieser Fischerfamilie und dem Maler Klasen. In einer äußerst gefährlichen Situation am Kriegsende rettete Oma Waack Klasens Frau das Leben, couragiert und unerschrocken mit dem Einsatz des eigenen Lebens.

j.p.



Adolf Waack, der erst an der plattdeutschen Sprache seinen Bruder erkannte.

Bebauungsplan Nr. 11 „Energie, Bau und Umwelt Gut Kaltenhof“

– Aufstellungsbeschluß –

Beschluß vom 3. Juli 1995:

1. Für das Gebiet Kaltenhof, begrenzt durch die Feriensiedlung im Westen, durch Ferien- und Wohnbebauung im Süden und durch landwirtschaftliche Nutzflächen im Osten und Norden, soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Es werden folgende Planungsziele angestrebt:
 - Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Gutshofanlage
 - Errichtung von Musterhäusern zur alternativen Energieanwendung
 - Schaffung einer Ferienakademie mit Seminar- und Unterkunftsräumen
 - Errichtung von Wohn- und Ferienhäusern.
2. Mit der Ausarbeitung des Planentwurfes soll das Planungsbüro „Nordprojekt“ in Wismar beauftragt werden.
3. Der Beschluß ist ortsüblich bekanntzumachen (§ 2 Abs. 1 Satz 2 BauGB)

Kindermund

„Wo geht das Christkind zur Schule?“

„Muß sich ein Präsident auch beim Schlachter anstellen?“

„Warum hat Schneewittchen nicht einen Zwerg geheiratet?“

„Wenn ich heirate, darf meine Frau keinen Lippenstift benutzen. Das wird nämlich bloß so'n Geschmiere und Geleckse beim Küssen.“

„Ich will gar nicht älter werden“, sagt Martin. „Dann muß man nachher bloß Bierkästen schleppen, nur weil man immer großen Durst hat.“

„Wenn Pappi immer so viel weiter arbeitet, können wir ihn bald wegschmeißen.“

„Kabarett“-Gemeindevertretung?

„Es geschieht nichts Neues unter der Sonne“ – an diesen Spruch fühlt man sich erinnert, wenn man sich die Vorgänge in der Gemeindevertretung anschaut. Vor drei Jahren lachte ganz Deutschland über die Vorgänge der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns – soll jetzt ganz Deutschland über Poel lachen? Ich glaube, daß solche „Werbung“ für das Image unserer Insel nicht gerade förderlich ist.

Da verlassen gewählte Gemeindevertreter aus Enttäuschung über ein Abstimmungsergebnis die Gemeindevertretersitzung, als wären sie persönlich beleidigt. Oder war beabsichtigt, die Versammlung beschlußunfähig zu machen?

Da werden Flugblätter verbreitet, auf denen Halbwahrheiten stehen – soll damit die öffentliche Meinung beeinflußt werden? Richtig ist, daß bei einem Stimmenverhältnis von 6:6 das EBU-Projekt abgelehnt worden wäre, aber dieses Stimmenverhältnis würde auch dem zweiten Projekt nicht zur Beschlußfassung ausreichen. Zwischen den beiden Gemeindevertretersitzungen sind inzwischen immerhin sechs Wochen vergangen und kein Gemeindevertreter hat sich vom jeweils anderen Projekt überzeugen lassen. Was nun? Soll keines

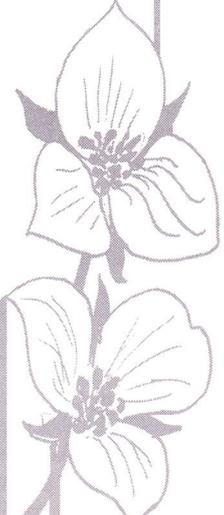
von beiden zum Tragen kommen und sich das Vorhaben „Kaltenhof“ in die Reihe verpaßter Gelegenheiten einreihen?

Da soll in der nächsten Gemeindevertreterversammlung über die Vergabe des ehemaligen FDGB-Heimes entschieden werden. Angeblich liegen zwei Entwürfe vor, aber wer sie sich ansehen und sich darüber eine Meinung bilden will, kann nur einen einsehen, weil der zweite Investor seinen Entwurf wieder mitgenommen hat und er nicht in der Verwaltung vorliegt.

Wie sollen sich da die Gemeindevertreter eine objektive Meinung bilden und richtig entscheiden? Ist das beabsichtigt?

Wenn die Gemeindevertretung effektiv arbeiten will, dann darf es keine Machtkämpfe geben, keine Vertretung irgendwelcher Interessen, keine Beschlußfassung „aus dem Handgelenk heraus“ oder nach Lust und Laune, sondern es ist politische Fairneß (obwohl in der großen Politik auch nicht immer üblich) und Ehrlichkeit in allen Stücken angesagt, damit der Vorschub an Vertrauen, das die Bürger den gewählten Gemeindevertretern entgegengebracht haben, gerechtfertigt ist.

Falk Serbe



Ganz herzlich möchte ich mich bei allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten für die vielen Glück- und Segenswünsche, die herrlichen Blumen und Geschenke zu meinem

90. Geburtstag

bedanken.

Hedwig Bartz

Glüder's Schlemmerstübchen
& Partyservice



23999 Oertzenhof · Insel Poel · Strandstr. 7 · Tel.: 2 05 83

Unserer werten Kundschaft geben wir bekannt:

- Ab September haben wir am Dienstag Ruhetag.
- Vom 7.10 bis 31.10.1995 haben wir Betriebsferien.
- Öffnungszeiten: So., Mo., Mi., Do. 10.00 – 22.00 Uhr
Fr. und Sa. 10.00 – 24.00 Uhr

AUFRUF

Am 17. September 1995 um 10.00 Uhr wird eine Neuauflage des bekannten Cap-Arcona-Gedächtnislaufes erfolgen. Der Start erfolgt am Ehrenmal, der Zieleinlauf ist im Stadion am Sportlerheim in Kirchdorf. Ziel des Laufes ist es, mit sportlichen Leistungen die Opfer des Untergangs des KZ-Schiffes zu ehren.

Aufgerufen sind alle Bürgerinnen und Bürger der Insel, Urlauber, Gäste und aktive Läufer. Damit es einen Volkssportcharakter behält, werden wir drei Strecken vorbereiten. Die längste Strecke wird ca. 15 km über Kirchdorf, Vorwerk, Gollwitz und Schwarzen Busch, die mittlere über ca. 4 km über Vorwerk und Kaltenhof und die kurze Strecke nur bis zum Stadion reichen. Die Sieger der jeweiligen Strecken werden einen Ehrenpokal mit nach Hause nehmen können. Außerdem wird jedem Teilnehmer am Ziel eine Teilnahmeurkunde ausgehändigt, auf der die Zeit und die Platzierung festgehalten sind.

Da wir mit einer regen Teilnahme rechnen, alle Bürger aus unterschiedlichen Gründen auch nicht mitlaufen können, erwarten wir aber, daß den Sportlern an den Straßenrändern mit einem kräftigen Beifall Mut gemacht wird.

Eine alte Tradition war es, daß die Schulklassen diesen Lauf nutzten, um nach Talenten zu suchen. Vielleicht geben wir hiermit den Klassenlehrern einen Anstoß, mit ihren Schülern darüber zu sprechen.

Informiert haben wir auch das Regionalfernsehen sowie die örtliche Presse. Das Inselblatt wird wie immer in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Ehrt durch Eure Anwesenheit die Opfer!

Der Vorstand des Poeler SV



Cap-Arcona-Lauf 1983

Sperrmüllabfuhr

II. Sammlung

Montag, 11. September 1995

Kirchdorf: Straße der Jugend, Oertzenhof, Hakelberg

Dienstag, 12. September 1995

Kirchdorf: Am Markt, Wismarsche Straße, Möwenweg

Mittwoch, 13. September 1995

Kirchdorf Birkenweg, Krabbenweg, Brunnenstraße, Feldstraße, Finkenweg

Donnerstag, 14. September 1995

Kirchdorf: Fischerstraße, Hinterstraße, Kickelbergstraße, Mittelstraße

Freitag, 15. September 1995

Kirchdorf: Neue Straße, Poststraße, Reuterhöhe, Schulstraße, E.-Thälmann-Straße, Verbindungsstraße, Kurze Straße

Montag, 18. September 1995

Schwarzer Busch, Niendorf, Kaltenhof, Kaltenhof-Ausbau

Dienstag, 19. September 1995

Seedorf, Neuhof, Am Kickelberg Kirchdorf

Mittwoch, 20. September 1995

Fährdorf, Malchow

Donnerstag, 21. September 1995

Vorwerk, Gollwitz

Freitag, 22. September 1995

Brandenhusen, Wangern, Einhusen, Weitendorf, Timmendorf, Timmendorf-Strand

**Wer heute von morgen sein will,
erreicht damit nur,
daß er übermorgen von gestern ist.**

Hermann Lübbe

Sport aktuell

Führungswechsel

Nach langjähriger Tätigkeit als Abteilungsleiter Fußball übergibt Herbert Wilkens das Ressort an Roland Post. Der Rücktritt von Herbert kommt nicht überraschend, da er diesen bereits vor der letzten Wahl angekündigt hatte. Da es sehr schwierig war, dieses verantwortungsvolle und arbeitsintensive Amt mit einem geeigneten Nachfolger zu besetzen, gab er eine weitere Zusage bis zum Ende der Spielsaison 1994/95.

Mit Beginn der neuen Saison hat Roland Post die Leitung der Abteilung Fußball, zunächst kommissarisch bis zur nächsten Hauptversammlung, übernommen.

Im Namen aller Sportler und Mitglieder des Vereins sagen wir dem scheidenden Fußballchef Danke für seine langjährige, engagierte Tätigkeit. Dem neuen Fußballchef wünschen wir gutes Gelingen. Die offizielle Verabschiedung und die Einführung in das Amt erfolgen zur nächsten Hauptversammlung.

Kostensteigerung

Durch den erfreulichen Aufstieg unserer 1. Männermannschaft in die Bezirksliga sind erhebliche Mehrausgaben für den Spielbetrieb zu verzeichnen. Neben höheren Meldegebühren und Fahrkostenanteilen steigen die Kosten für die Schiedsrichter um ca. 300 v.H. Diese Tatsache macht eine Erhöhung der Eintrittsgelder erforderlich.

Mit Beginn der Saison beträgt der Eintritt für die 1. Männermannschaft 3,- DM und für die 2. Männermannschaft 2,- DM.

Wir bitten alle Besucher und vor allem unsere treuen Fans für diese Maßnahme um Verständnis.

Beitragszahlung

Für das laufende Jahr sind noch Beitragsforderungen von 3327,- DM zu verzeichnen. Hiermit rufen wir nochmals alle betreffenden Mitglieder auf, die Beiträge pünktlich zu bezahlen bzw. einen Einzugsauftrag zu erteilen.

Der Vorstand

Sport aktuell

Die ersten Punktergebnisse des Poeler SV: In ihrem I. Spiel in der Bezirksliga verlor unsere I. Männermannschaft nach einem guten Spiel in der Schlußphase leider 2:0 gegen Crivitz.

Auch die II. Männermannschaft verlor ihr I. Spiel 6:1 gegen Damshagen.

Punktspielergebnisse im Monat September

I. Senioren Bezirksliga

02.09., 15.00 Uhr

TSV Goldberg – Poeler SV

09.09., 15.00 Uhr

Poeler SV – Aufbau Boizenburg

16.09., 15.00 Uhr

Empor Zarrentin – Poeler SV

23.09., 15.00 Uhr

Poeler SV – Traktor Cambs

30.09., 15.00 Uhr 1. Pokalhauptrunde

II. Senioren Kreisklasse

02.09., 15.00 Uhr

Poeler SV – Groß Walmstorf

09.09., 15.00 Uhr

Gramkow 88 – Poeler SV II

16.09., 15.00 Uhr

Poeler SV II – SG Schlagsdorf

23.09., 15.00 Uhr

Groß Stieten II – Poeler SV II

Alte Herren Kreisliga

01.09., 18.30 Uhr

Poeler SV – TSG Gadebusch

08.09., 18.00 Uhr

SH Wismar 61 – Poeler SV

15.09., 18.00 Uhr

Poeler SV – Polizei SV Wismar

22.09., 17.30 Uhr

TSG Wismar – Poeler SV

A-Jugend Kreisliga

03.09., 10.30 Uhr

Dassow 24 – Poeler SV

09.09., 10.30 Uhr

Poeler SV – BW Grevesmühlen

16.09., 10.00 Uhr

Neuburg SV – Poeler SV

23.09., 10.00 Uhr

Poeler SV – FSV Testorf

C-Jugend Kreisliga

02.09., 13.30 Uhr

Poeler SV – Groß Walmstorf

10.09., 09.00 Uhr

SSG-Goethe OS – Poeler SV

16.09., 10.30 Uhr

Poeler SV – Lok Bad Kleinen

23.09., 10.00 Uhr

FSV Testorf – Poeler SV

E-Jugend Kreisliga St. A

03.09., 10.00 Uhr

Mallentin I – Poeler SV

09.09., 09.00 Uhr

Poeler SV – TSG Wismar I

16.09., 09.00 Uhr

Poeler SV – FSV Testorf

23.09., 10.30 Uhr

Polizei SV I – Poeler SV

30.09., 09.00 Uhr

Poeler SV – SKV Bonitz

H. Eggert

Landesmeisterschaften im Dressur- und Springreiten der Senioren vom 11. bis zum 13. August 1995 in Sukow

Die Reiter und Reiterinnen Mecklenburg-Vorpommerns trafen sich in Sukow, um die Besten des Landes zu ermitteln.

Ein hochkarätiges Feld von Reitern hatte sich zu diesem Treffen angemeldet. Auch zwei Reiter von der Insel Poel waren mit dabei.

Hart wurde um jeden Meisterschaftspunkt gekämpft. Die Wertungsspringen gingen über drei Tage. Reiter und Pferde brauchten viel Kraft und Ausdauer, da es die Sonne auch an diesen Tagen sehr gut meinte.

Für die Poeler Reiter war es aber auch ein erfolgreiches Wochenende. Nach drei Wertungsspringen belegte Nicole Griesberg mit ihrem Pferd KIMBA den vierten Platz in der Meisterschaftswertung. Bei den Herren belegte Andre Plath mit dem Pferd TRAJAJUR den dritten Platz der Landesmeisterschaften.

Während des Turniers fand auch eine Stil-springprüfung der Klasse M um den Euro-

card Junior-Cup statt. Hier belegte Nicole Griesberg mit der Wertungsnote 8,0 einen beachtenswerten dritten Platz.



Hoch motiviert kämpft Nicole Griesberg mit ihrem Pferd KIMBA um Meisterschaftsehren.

Interessantes von der Insel aus früheren Zeiten

– von Rudolf Breidenmoser – †

Entdeckt in der Poeler Zeitung „Im Leuchtturm“ Januar 1957

Nicht viele Poeler wird es mehr geben, die sich des Namens „Rövershagen“ erinnern werden. Dieser Name wurde einem Katen gegeben, der einstmals einer Meierei, sicherlich Oertzenhof, angehörte. Er lag an der Ecke gegenüber der heutigen Schrotmühle. Es war ein alter, strohgedeckter Katen und arg verlaust. Er diente als Armenhaus. Der Zustand in und um diesen Katen, der einer Räuberhöhle geglichen haben mag, wird im Volksmund den Namen „Rövershagen“ hervorgebracht haben.

Neben der alten Schule am Pastorteich, dort wo heute noch ein Garten gegenüber dem Hakelberg liegt, stand der Bulzenkaten, nach einem früheren Besitzer Bulz genannt. Es war eine Doppelbüdnerie und beherbergte zwei Familien. Der Bulzenkaten brannte ab und wurde nicht wieder aufgebaut.

Ein Katen in Fährdorf trug früher den Namen „Klosterkaten“. Sehr wahrscheinlich lebten hier nach 1210 einige Mönche, denn in der Urkunde von 1163 wird dem Domkapitel zu Lübeck, außer Zehnten und Zins von Poel, auch ein Dorf vermacht – nach späteren Eintragungen das Dorf Fährdorf. Es liegt wohl nahe, daß hier dann Beauftragte des Domkapitels die Abgaben der Bauern entgegennahmen.

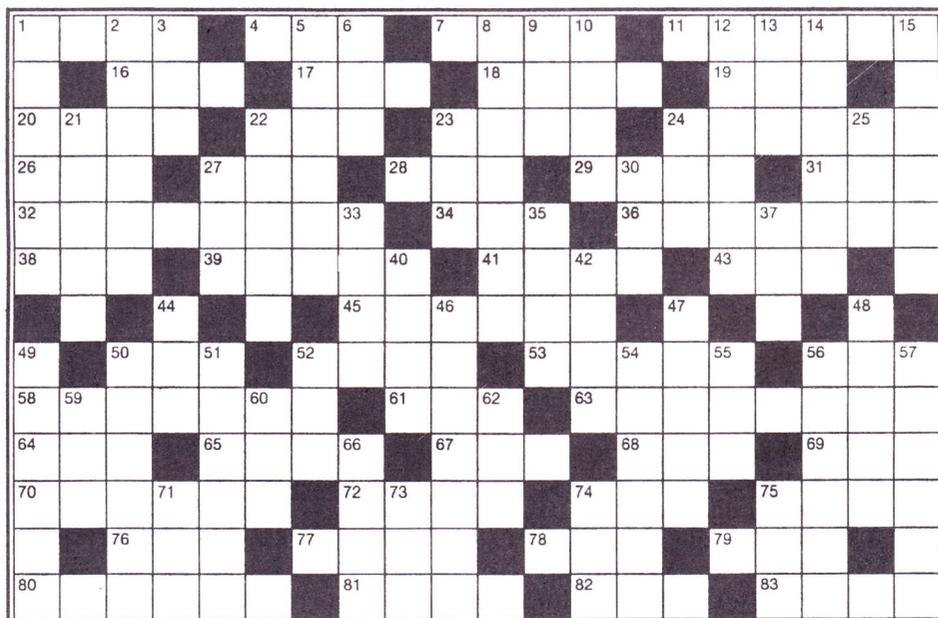
In der Nähe von Gollwitz liegt der Rugenbarg, der rauhe Berg. Früher war hier ein dichtes Gestrüpp und Buschwald. Der Rugenbarg wurde gerodet und aus ihm wertvolles Ackerland gewonnen. Damit verschwand auch ein Unterschlupf von allerlei kleinem Raubzeug.

An dem Grenzgraben zwischen Gollwitz und Kaltenhof lag der sogenannte Mittelbusch. Auch er fiel der Rodung zum Opfer und heute ist nichts mehr von ihm erhalten. Neben der Nebelstation liegt heute noch ein Gestrüpp. Es gehört zu der Westerwisch und ist nur ein noch kleiner Rest des damaligen Buschwaldes. Das alte Kaltenhof hat wahrscheinlich in der Nähe vom Gollwitzer Wege gelegenen 3 Sölle, die Poggen-diek genannt, bestanden.

Der alte Weg von Kirchdorf nach Fährdorf und Wismar führte in früheren Zeiten nicht durch die Niederung des kleinen Salzhaffs, das heute der Damm am Rande durchschneidet, sondern weiter westlich oben, aber noch vor der Schependrift-Schäferweg über die Kaltenhofer und Malchower Feldmark und traf erst bei Niendorf ungefähr auf den Landweg, den heute die Chaussee einnimmt. Um diesen Umweg abzukürzen, begann der Kirchdorfer Bauer Buck, durch die Niederung des kleinen Salzhaffs einen Damm zu legen. Er wurde im Laufe der Zeiten immer mehr erhöht, bis er bei Anlage der Chaussee die heutige Höhe erhielt. Daher heißt dieser Teil der gepflasterten Chaussee heute noch der „Buck'sche Damm“.

Für die Werder, auf denen Pferde weideten, finden wir verschiedene Namen. Sie hießen wie bei Weitendorf, am Faulen See und bei Malchow, Pierwarder oder Rustwarder (Ruß oder Rust aus Roß entstanden). Auch der Name Hingstenort bei Groß Strömken-dorf ist nur eine andere Bezeichnung für Hengst-, Roß- oder Pferdeweide.

Rätselecke



Waagrecht:

1. Regenumhang; 4. Jazzart; 7. oberitalienische Weinstadt; 11. antike griechische Kupfermünze; 16. Vorfahr; 17. Ort auf Ameland; 18. Fliegenlarve; 19. Kalifennamen; 20. Teilzahlungsbetrag; 22. Einfahrt; 23. südamerikanische Münze; 24. Titelheld bei Tschaikowsky; 26. schweizerischer Kanton; 27. fertiggekocht; 28. Farbe; 29. Geliebte des Zeus; 31. Stadt an der Etsch; 32. ostafrikanische Insel; 34. Tierferment; 36. oberitalienische Lagunenstadt; 38. Wind am Gardasee; 39. Bettuch; 41. Schauspiel von Ibsen; 43. Fluß in Peru; 45. tropische Viehseuche; 50. rotchinesischer Staatsmann †; 52. südamerikanische Hauptstadt; 53. südafrikanische Provinz; 56. Handlung; 58. nordamerikanisches Gewässer; 61. biblischer König; 63. Kirchenbauform; 64. Fluß zur Maas; 65. dänische Ostseeinsel; 67. Gebirge auf Kreta; 68. amerikanischer Novellist †; Teil der Woche; 70. Südfrucht; 72. Hast; 74. Erbfaktor; 75. Spielkartenfarbe; 76. alkoholisches Getränk; Gefäß für Stimmzettel; 78. dänischer Filmkomiker †; 79. britische Insel; 80. Torheit; 81. tropisches Gewürz; 82. kleines Platzdecken; 83. brasilianisches Fußballidol.

Senkrecht:

1. italienischer Tenor †; 2. Edelrost; 3. Lebensbund; 5. Windjacke; 6. Waffe der Germanen; 8. tschechischer Opernkomponist †; 9. Fluß in die Ob-Bucht; 10. Götze, Abgott; 12. Südfrucht; 13. Ruf des Toreros; 14. Abwehrmanöver beim Fechten; 15. Stammesverband der Berber; 21. Papagei; 22. Genußmittel; 23. Magnetende; 24. deutscher

Schauspieler †; 25. innerasiatischer Strom; 27. Held der Lesage; 30. Operette von Lehár; 33. italienischer Barockmaler; 35. Stadt am Rhein; 37. spanische Königin †; 40. Benennung; 42. Stadt in Ungarn; 44. Fort am Großen Sklavensee; 46. italienischer Physiker †; 47. englischer Schauspieler †; 48. Hauptstadt Senegals; 49. Boxhieb; 50. französisches Kampfflugzeug; 51. Türkei; 52. Windschattenseite; 54. Wandbekleidung †; 55. norwegischer Erzähler; 56. Riese der griechischen Sage; 57. indischer Dichter †; 59. Bankansturm; 60. Göttin der Morgenröte; 62. Abschiedsgruß; 66. Fluß zum Tiber; 71. afrikanischer Strom; 73. Fluß zur Donau; 74. Brennstoff; 75. Vorgebirge.

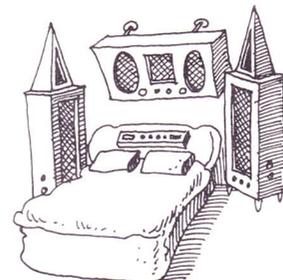
Auflösung August-Rätsel: Keulenpolyp

Waagrecht:

1. em; 3. Ornat; 7. Asyl; 10. sail; 11. Orient; 12. Pi; 13. Darre; 14. Damm; 15. Ena; 17. Magnet; 18. Ekstase; 21. noir; 23. Ziel; 24. la; 26. Niete; 29. Leim; 31. Kant; 32. Spal; 33. Tal; 35. Esten; 37. Hub; 38. NO; 39. Oleander; 42. neun; 43. Tränen.

Senkrecht:

1. Espe; 2. Maine; 3. old; 4. normal; 5. Arras; 6. Tiegel; 7. Anden; 8. Statolithen; 9. Lemure; 16. Akzent; 19. Sitte; 20. Tee; 22. unken; 25. Altona; 27. Sason; 28. spät; 30. Maure; 34. LB; 36. non; 40. Ar; 41. de.



Was machen die Rocker bloß im Bett – so ganz ohne Verstärker?

Ohne Moneten werden Minuten zu Monaten.



Bescheidenheit ist eine Zier, doch reicher wirst Du nur mit Gier.



Ein Poeler sitzt vor dem Fernseher. Plötzlich fragt er seine Frau: „Hast du eben was gesagt?“

„Nein, das war vorige Woche.“



Ein Poeler rettet sich in Bayern vor einem Unwetter in eine Gastwirtschaft. Da bemerkt der Wirt: „Sie san aber g'rennt wie a Hirsch.“

„Ich verbitte mir solche Bemerkungen“, raunzt der Poeler zurück.

„I hob ja bloß g'meint, weil's schwitzen wie Sau...“